

Bote aus dem Riesengebirge.



Zeitung
Fünfundsechzigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 198.

Hirschberg, Sonntag, den 26. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.
Die Expedition.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.
Die Expedition.

Die Republik des Equators.

Ecuador, welches nach Humboldt gleichsam als ein einziger vulcanischer Heerd zu betrachten ist, zeichnet sich vor allen Republiken Südamerikas durch die große Zahl und Thätigkeit seiner Krater aus, die sich auf beiden Rändern seiner doppeltettigen Anden erhoben haben. Auf der östlichen Seite, 37 geographische Meilen von Guayaquil entfernt, streckt der von unsern großen Landsmännern so trefflich geschilderte Cotopaxi sein Haupt in die Wolken. Seit dem Jahre 1803, in welchem er sich mit furchtbarem Donnergeleise, schrecklich die umliegenden Landschaften verheerend, entlud, bis 1851 hatte er mehr oder weniger seine Thätigkeit eingestellt, dann aber von Neuem in heftigen Ausbrüchen sich bemerklich gemacht. Am 25. Juni begann er wieder mit unglaublicher Wuth zu spielen, unter einem so höllischen Getöse, daß man die einzelnen Detonationen recht deutlich an der ganzen Küste vernehmen konnte. Quito ward mehrere Tage lang mit einem so dichten Aschen- und Dinsteinregen überschüttet, daß man bei hellem Tage kaum zehn Schritte weit zu sehen vermochte und Leute mit Laternen über die Straßen eilten. Die Bergströme schwellen an und traten weit und breit verwüstend über ihre Ufer; besonders mußte der Bezirk von Patate, 14 Leguas südlich von Quito, eine vernichtende Zerstörung über sich ergehen lassen. Die unteren, von fanatischem Geiste beseelten Volkschichten Quittos erblickten in diesen Ausbrüchen des Cotopaxi und dieser Zerstörungsschwerk der Flüsse kein Naturereigniß, sondern eine Zusatze des Himmels und erhoben sich in den Waffen gegen die Regierung des vorläufigen Präsidenten Belintemilla. Letzterer hatte endlich durch mancherlei Enttäuschungen erkannt, daß er durch demüthige Nachgiebigkeit gegen den Klerus nicht viel erreichen, sich nicht in seiner Stellung befestigen und eine immer tiefere Kluft zwischen sich und den Liberalen aufwerfen. Daher spannte er wieder kräftigere Saiten auf und ließ die höhere und niedere Geistlichkeit die

Schärfe des Gesetzes empfinden, so oft sie eigenmächtige, der öffentlichen Ordnung entgegengesetzte Wege einschlug. In Folge dessen gingen die Klerikalen zum offenen Angriff über und reizten in Predigten und Hirtenbriefen besonders durch Beeinflussung der Frauen das Volk zu aufrührerischen Bewegungen. Die Seele dieser Umlriebe scheint der Verwalter der Erzdiocese gewesen zu sein, wenigstens fiel auf ihn die Rache des Gewaltinhabers mit voller Wuth zurück. Belintemilla sandte ihn zur Strafe in die Verbannung, in die schaurige Wildnis des Napo, wohin auch Garcia Moreno so manches Opfer seines Hasses hat wandern lassen. Um seinen Feind zur Zurücknahme seines Nachspruchs zu zwingen, verhängte der Prälat über Quito das Interdict, ließ alle Kirchen schließen und die Vornahme jeder kirchlichen Handlung verbieten. Kaum war diese Maßregel in Kraft getreten und der geistliche Herr mit einer Escorte von 150 Mann fortgezogen, als die beifürten Massen sich zusammenrotteten und sich eines kleinen Militärparks bemächtigten, der auf dem sogenannten Panecillo liegt. Auf der Nord- und Südseite Quittos dehnen sich große Ebenen aus, welche durch den etwa 600 Fuß hohen Hügel des Panecillo von der Stadt geschieden werden. Hier kam es zwischen den Polizeimannschaften und den Empörern zu einem kleinen Zusammenstoße, der mit der Säuberung des Platzes und der Niederlage des schreienden Böbels endete. Um 7 Uhr sollte der Hauptstoß und ein gemeinschaftlicher Angriff erfolgen. Während um diese Stunde langsam vom Himmel ein feiner Aschenregen niederfiel und der Cotopaxi donnernd sein Feuer ausgieß, sammelten sich auf den Straßen Gruppen von Weibern mit Fahnen und Bildern der Santa Virgen, ordneten sich zu einem Bittgange und schienen die Barmherzigkeit der h. Jungfrau anzufragen zu wollen. Allmählig gesellten sich zu ihnen Männer verwegenen Aussehens, gleichfalls religiöse Sinnbilder und Banner vor sich hertragend. Auf ein gegebenes Zeichen verschwanden dann diese Heiligtümer, verborgene Waffen wurden geschwungen und unter dem Rufe: „Es lebe die Religion!“ eilen die Männer zu den Punkten, die sie vertheidigungslos glauben. Ein Theil bemächtigt sich des Hospitals, mißhandelt die Kranken und zieht plündernd von dannen, ein anderer sucht das feste Zuchthaus zu überrumpeln und muß nach blutig zurückgewiesenem Ansturm sich zurückziehen; ein dritter nimmt eine feste Stellung in der Vorstadt San Blas. Zur rechten Zeit rückten jedoch die Truppen an, eine Charge, in die Luft gefeuert, brachte die Aufständischen zur Flucht, in jäher Nacht liefen sie auseinander oder wurden gefangen genommen und sollen jetzt zur Einschüchterung glaubensfester Verschwörer kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden. Niederge schlagen ist der Aufstand jedoch noch keineswegs und die Lage Belintemilla's keine beneidenswerthe. Borrero, der gestürzte Präsident, lebt in Popayan auf columbischer

Orde, wo er in Gemeinschaft mit seinem Obergeneral Vepes sich bemüht, Streitkräfte für einen „Kreuzzug“ um sich zu scharen. Indessen bezeichnet die öffentliche Meinung nicht ihn, sondern General Uobira, den Sieger von Saltes, als den künftigen Lenker der Geschichte Guadours, wenn Beintemilla den Schauplatz seiner Thaten gewaltsam verlassen muß. (Corr. der „Edin. Btg.“)

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die heutige Post bringt folgendes Neue:

Constantinopel, 23. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die Russen in einem bedeutenderen Gefechte bei Eski-Dschuma unter großen Verlusten geschlagen worden sein. — In neunzehn Districten von Thessalien ist der Belagerungszustand proclamirt worden.

Wien, 24. August. Telegramm des „N. B. Tageblattes“ aus Belgrad: Fürst Milan gab gestern dem Officiercorps ein Diner von 250 Gedecken. General Protic brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten aus und erklärte dabei, die Armee sei bereit, ihr Blut für die Dynastie und das Vaterland zu opfern. Fürst Milan sprach seinen Dank aus und betonte hierbei, die Lage sei ernst, Serbien sei stets bereit, für die Befreiung der unter fremdem Joch seufzenden Brüder einzutreten. — Den Anerbietungen Fadicseffs gegenüber soll sich die Regierung ablehnend verhalten.

London, 24. August, Morgens. Der „Morning Advertiser“ will wissen, auch die englische Regierung werde dem Proteste der deutschen Regierung gegen die türkischen Grausamkeiten beitreten. — Der Bularester Correspondent der „Times“ erklärt die Seitens der Pforte unter dem 15. d. M. gemachten amtlichen Mittheilungen über angeblich von den Russen in Kasanlyk verübte Grausamkeiten auf das Entschiedenste für unbegründet. Einige Türken, welche hingerichtet wurden, waren notorische Uebelthäter und wurden durch eine türkisch-bulgarische Commission verurtheilt. Die Angaben von einer Mißhandlung des Kaimakan's der Stadt, sowie von der Wegführung türkischer Mädchen aus Eski-Bagra wird von der Correspondenz für völlig unwahr erklärt.

Constantinopel, 23. August, Nachmittags. Es geht das Gerücht, Suleiman Pascha hätte sich des Schloßpassees bemächtigt, welchen die Russen geräumt haben sollen. Die vor den Pässen von Demirkapı postirt gewesenen Russen wären gleichfalls zurückgezogen worden. — Sicherem Vernehmen nach hat die Pforte in der Angelegenheit des überhandnehmenden Räuberwesens an der Grenze eine Note nach Athen gerichtet und verlangt, daß die griechische Regierung dem Unwesen ein Ende mache. — Der frühere Generalissimus, Abdul Kerim Pascha, ist heute vor dem Kriegsgericht erschienen.

Constantinopel, 23. August, Nachts. Ein Telegramm Mehemed Ali Paschas von gestern bestätigt, daß die Russen, die in der Umgebung von Eski-Dschuma durch die Türken von mehreren Seiten angegriffen wurden, eine Niederlage erlitten haben und nach blutigem Gefechte mit großen Verlusten zurückgeworfen worden sind. Es wurden ihnen von den Türken zwei Kanonen genommen. — Es heißt, daß auch heute bei Schipla gekämpft wurde, der Sieg Suleiman Paschas gilt für wahrscheinlich. — Ein Telegramm des Commandanten von Larissa von gestern meldet die Vernichtung von 200 griechischen Räubern in der Nähe von Larissa. — Rastim Pascha hat die muslimänischen Einwohner der in der Nachbarschaft von Schipla liegenden Ortschaften vom Feinde befreit.

London, 24. August, Morgens. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Athen, 23. d., hat die Pforte dem englischen Botschafter die Nachricht von einem großen Siege Mehemed Ali Paschas zwischen Demanbazar und Eski-Dschuma zugehen lassen. Die Türken erbeuteten mehrere Kanonen.

Petersburg, 24. August, Mittags. Officielles Telegramm aus Gornit-Studen vom 23. d. M.: General Derognitz meldet vom Schloßpasse: Nach dem zehn am 21. d. M. abgeschlagenen Sturmangriffen, die bis in die späte Nacht dauerten, beschränkten sich die Türken am 22. auf Unterhaltung eines Gewehrfeuers, ohne einen neuen offenen Angriff zu wagen. Gleichzeitig errichteten sie zwei Batterien mit weittragenden Geschützen und rückten durch Trancheen vor. Das Gewehrfeuer verstummte am 22., Abends 7 Uhr, wurde indeß in der Nacht vom 22. auf den 23. aus den feindlichen Trancheen wieder eröffnet, von unserer Seite jedoch nicht erwidert. Unsere Verluste am 21. belaufen sich auf 200 Mann, am 22. betrugen dieselben erheblich weniger. — Auf der Seite nach Demanbazar, Lomitscha und Plewna ist Alles ruhig. — Aus Sarajoi wird gemeldet, daß gestern ein Angriff der Türken erfolgte, ob in Folge desselben ein erneuter Zusammenstoß stattfand, ist unbekannt. — Am 22. d. griffen die Türken mit großer Macht Niaslar an und drängten aniere dort stehenden zwei Bataillone zurück. Der Commandeur der 18. Division befahl dem General Prochoroff, die Position wieder zu nehmen. Das Regiment Sofia nahm hierauf

die Position nach lebhaftem Gefechte und unter einem Verlust von 28 Mann; während der ganzen Nacht fanden fortgesetzt kleine Scharmügel statt. Am 23. griff der Feind wiederholt Niasla bei Niaslar an, wurde aber dreimal durch die Regimenter Nawa, Sofia und Polchow glänzend zurückgeschlagen und zog sich darauf zurück. Es wird ein neuer Angriff erwartet. — Heute früh 8 Uhr machten die Türken einen neuen Angriff auf den Schloßpasse, der aber abgeschlagen wurde. Der Kampf dauert fort.

Wien, 24. August. Telegramme der „Presse“. Aus Bularest: General Zimmermann meldet ein siegreiches Reitergefecht mit ägyptischer Cavallerie bei Mongalla. Vorgekern erbeuteten russische Monitors 4 türkische Schiffe mit Getreide für die Armee und brachten dieselbe nach Simniga. — Aus Jassy: Die nach dem Kriegsschauplatz beorderten Garben und Grenadiere befinden sich bereits größtentheils in Besarabien und werden in 10 Tagen an der Donau sein. — Telegramm des „N. B. Tageblatt“ aus Schumla vom 23. August: Zwischen Kizilar und Djuma fand ein für die Türken siegreiches Gefecht statt, bei dem 20.000 Türken unter dem Oberbefehl Salih Paschas engagirt waren. Die polnische Legion erlitt starke Verluste, der übrige Verlust der Türken war mäßig; besonders heftig war der Kampf bei Kizilar. Die Türken lagern auf den von ihnen eroberten Höhen. — Hassan Pascha drang bei einer Reconnoissance bis auf 1 Kilometer Entfernung von Nikopolis vor und zerstreute dort zwei russische Cavallerie-Regimenter. — Die Vorhut Suleiman Paschas hat Debröwa ohne Kampf besetzt.

London, 24. August, Nachmittags. In einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Pera vom 23. Nachts wird die Lage der Russen als eine durch die neuesten Bewegungen der Türken sehr schwierig gewordene bezeichnet. Osman Pascha habe von Philippopol und Sofia aus Verstärkungen erhalten und treffe Vorbereitungen, um die Offensiv wieder zu ergreifen. Das Centrum der türkischen Armee unter Mehemed Ali Pascha sei eine Strecke über Eski-Djuma hinaus vorgedrückt. Ein Theil der Truppen Suleiman Paschas habe Debröwa besetzt. Der rechte Flügel Mehemed Ali Paschas habe den linken Flügel der Russen bei Papastene umgangen.

Wien, 24. August, Abends. Der „Polit. Corr.“ wird aus Bularest von heute gemeldet: Geschützt von zwei am rechten Donau-Ufer postirten Compagnien und 4 Geschützen versuchten am 23. d., Morgens 7 Uhr, türkische Barken, auf welchen sich Truppen befanden, eine bei Widdin gelegene Insel zu besetzen. Eine rumänische Infanterie-Compagnie beschoß die Barken und verhinderte die Festsetzung des Feindes. Die türkischen Batterien bombardirten den ganzen Tag hindurch Kalafat, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Feind bereitet einen neuen Uebergangsversuch vor. Die russischen Batterien bei Stobozia und Phegos bombardirten in der letzten Nacht Rußkuf von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens. Die Türken erwiderten das Feuer. Die Beschießung von Giurgewo ist aufgefördert, die Stadt zu verlassen. — Nach einem Telegramm der Correspondenz aus Petersburg von heute übernimmt der Chef des Militär-Communicationswesens, Generalleutnant Katalai, das Commando der 3. Garde-Infanteriedivision und wird in seiner bisher rügen Stellung durch den Generaladjutanten v. Drentelen ersetzt, der gleichzeitig das Commando der Truppen des Militärbezirks von Kiew an Stelle des Generalgouverneurs Grafen Danilow-Korsjoff übernimmt. Generaladjutant Gurto erhält das Commando der 2. Garde-Cavallerie-Division. Der am 22. d. eingetroffene General Ischernajeff ist dem Stabe des Generaladjutanten Loris-Melikoff zugetheilt worden.

Petersburg, 24. August, Abends. Officielles Telegramm aus Gornit-Studen von heute Morgen 3 1/2 Uhr: Der gestrige Kampf beim Schloßpasse begann früh um 4 1/2 Uhr und setzte sich mit der größten Erbitterung bis Mittag fort. Mehrere verzweigte Angriffe der Türken wurden abgeschlagen, unsere Soldaten wichen keinen Schritt zurück. Um Mittag ließ das Feuer nach. General Rodetzky mit unseren Reserven nähete. Unsere Verluste sind groß.

Wien, 25. August, Morgens. Telegramme des „N. B. Tageblatt“. Aus Bularest: In der Schlacht bei Eski-Dschuma kämpften russischerseits die beiden Divisionen des 13. Armee-corps, das 148. russische Regiment hatte ein Kreuzfeuer der Türken auszuhalten. — Aus Serajewo. Das Journal „Bošna“ meldet neue Kämpfe der Insurgenten. Die bosnischen Begs haben sich gemeinsam mit der muslimänischen Bevölkerung erhoben, große Corps gegen Serbien zu bilden, falls letzteres der Türkei den Krieg erklären sollte. Gegen Montenegro war schärfen Tabor.

Deutsches Reich. Zum 1. September treten dem Allgemeinen Postverein folgende Länder bei: 1) die Argentinische Republik, 2) Grönland, 3) die Dänischen Antillen (St. Thomas, St. Jean und St. Croix). Das Porto für die Briefsendungen nach und von diesen Ländern beträgt vom obigen Zeitpunkt ab für je 16 Gramm: bei frankirten Briefen 40 Pfennig, und bei unfrankirten

Briefen 80 Pfennig; für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

— Zum 1. September tritt auch Berlin dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach und von Berlin beträgt vom obigen Zeitpunkt ab für je 15 Gramm bei frankirten Briefen 20 Pfennig; bei anfrankirten Briefen 40 Pfennig; für Postkarten 10 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfennig für 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu. Die Leitung der Briefsendungen nach Berlin erfolgt im Allgemeinen auf dem Wege über Russland. Dieselben erhalten jedoch ausnahmsweise auf dem Wege über Suez und Bombay Beförderung, falls dieser Weg Seitens der Absender ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

— Dr. Struck, der Director des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin, erläßt im „D. R.-Anz.“ nachstehenden Aufruf: Die Frage einer gesetzlichen Abhilfe gegen die Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel, wie gegen die gesundheitswidrige Beschaffenheit anderweitiger Gebrauchsgegenstände ist schon lange zum Ausgangspunkte eingehender Untersuchungen und Orientierungsarbeiten im kaiserlichen Gesundheitsamte gemacht worden und neuerdings hat der Herr Reichskanzler dem Unterzeichneten den Befehl erteilt, unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Reichsjustizamtes, Herrn Staatssekretär Dr. Friedberg, eine dem entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten. Da es nun für eine erschöpfende Bearbeitung dieses Gegenstandes dem kaiserlichen Gesundheitsamte daran gelegen sein muß, möglichst viele und ausgedehnte Gesichtspunkte zu gewinnen und ein reichliches Erfahrungsmaterial zur Verfügung zu haben, so richte ich, im Sinne auf das dabei zur Sprache kommende allgemeine Interesse, an alle öffentlichen und privaten Institute, sowie an Ärzte, Chemiker und Fachlehrer anderer Art im deutschen Reich, welche sich mit der vorstehenden Frage schon beschäftigt haben und denen ein entsprechendes Erfahrungsmaterial zur Verfügung steht, die ergebene Bitte dasselbe neben etwaigen daran zu knüpfenden Reflexionen und Vorschlägen gefälligst bis zum 1. October d. J. an mich gelangen lassen zu wollen.

Preußen. Die Durchführung der neuen Gerichtsorganisation in Posen wird die Verlegung einer Reihe von Gerichtsbehörden und damit eine erhebliche Zahl von Neu- oder Erweiterungsbauten nach sich ziehen. In Verbindung mit dem Organisationsplan wird demnach der Justizminister bei dem Landtage die Bewilligung der für diese Bauten erforderlichen Mittel nachsuchen müssen. Wie wir hören, beläuft sich nach dem im Justizministerium aufgestellten Kostenschätzung der Bedarf auf circa 25 Millionen Mark. Daß diese einmalige und außerordentliche Ausgabe durch eine Anleihe gedeckt werde, ist selbstverständlich.

Berlin, 24. August. (Berwischtes.) Im Grunewald trafen am Montag zwei Herren einen Knaben von 12 und ein Mädchen von 10 Jahren, von denen sie nur etwas Ekhbares angesprochen wurden. Das Benehmen der Kinder deutete darauf hin, daß sie aus guter Familie waren, jedoch gab die Unsauberkeit ihrer Kleidung in der Vermuthung Raum, daß Beide schon längere Zeit in Freiheit zugebracht haben möchten. Die ihnen dargereichten Butterkekse verschlangen sie mit Heißhunger. Bei einem angestrichelten Gespräch erfuhren die Herren nun, daß der Junge der Sohn eines hiesigen Eigentümers sei, der zu dem Mädchen, der Tochter eines pensionirten Officiers, eine unüberwindliche Zuneigung hegt, daß Beide sich lieben und daß sie beschloffen hätten, da ihre Liebe von den beiderseitigen Eltern nicht gebilligt, dennoch vereint zusammen zu leben. Am Sonntag früh hätten sie sich in den Grunewald begeben und hier wollten sie nun ein „Einsiedlerleben“ führen und nach frommer Klausner Art nur von Beeren und Wurzeln leben. Die Touristen schätzten denn ein menschliches Räthsel mit — den Eltern; der eine von ihnen, ein hiesiger Lehrer, forderte sie jugendlichen Schwärmer auf, mit ihnen zu kommen, was sie dessen energisch von der Hand wiesen. Erst als er mit der Waise drohte, gelang es, sie zur Rückkehr zu bewegen. Schon am Nachmittage wurden sie ihren Eltern wieder zugeführt, denen es hoffentlich gelingen wird, sie auf andere Ideen zu bringen. — Heimlich Aufsehen erregt in der Geschäftswelt die Verhaftung eines Kaufmanns, welche vorgestern auf der Credit-Abtheilung des Staigerichts erfolgte. Derselbe ist seit kurzer Zeit im Concursus und hat vor Ausdruck desselben unverhältnismäßig hohe Einkäufe in Zucker und Kaffee gegen kurzes Ziel gemacht, die Waaren dann verschleudert und das Geld, wie die Gläubiger behaupten, bei Seite geschafft.

Bromberg, 22. August. Vom 15. September ab tritt hier eine neue täglich erscheinende politische Zeitung, die „Deutsche Bresse“, ins Leben. Als Chef-Redacteur derselben nennt man Herrn Dr. E. D. Hopp, den früheren Redacteur des Feuilletons der „Bromberger Zeitung“, der sich durch ein großes Werk über die neuere amerikanische Literatur „Unter dem Sternbanner“, sowie durch einige gute Romane einen geachteten Schriftstellernamen erworben hat. Der Verleger der Zeitung ist Herr Buchhändler G. Wölke.

St. Wendel, 20. August. Der Jubrang nach Marpingen n der um die Mitte d. M., besonders zu Mariä Himmelfahrt, erstaunliche Dimensionen angenommen, hat jetzt wieder nachgelassen. Und doch mbien wohl immer noch täglich 2—3000 Pilger nach dem „Gnadenorte“ wandern, um aus der Quelle Heilung für ihren Leib oder durch ihr Gebet Aufbesserung ihrer pecuniären Verhältnisse zu erlangen. Trauer und gleichzeitig Entrüstung ergreift Eimen, wenn man sieht, wie die armen Kranken voll Hoffnung auf Genesung die „gottbegnadeten“ Kinder befragen, ob sie die Muttergottes erblickten, wie sie beklagten, ob sie allein oder mit dem Jesukind erschienen sei, was sie zu ihrer Heilung zu thun befehle, ob es ihnen möglich sei, ihr Kleid zu berühren u. Wenn die Gläubigen letzterer Gnade gewürdigt werden, so ist das Maß der Begeisterung voll: sie kehren dann nach der Heimath zurück, um das Wunder zu verkünden und Tausende von neuen Gläubigen zur Pilgerfahrt aufzumuntern. Trotzdem das eine der drei Wunderkinder schon seit einiger Zeit krank zu Bette liegt, kommen fast täglich neue wunderbare Heilungen vor, um die Pilger in der nöthigen Aufregung zu erhalten. Welche Menge von Wasser aus der Gnadenquelle wegetragen oder auf Bestellung verschickt wird, kann man daraus ersehen, daß die Fabrication der Blechfannen, in denen das Wasser mitgenommen wird, in der üppigsten Blüthe steht und der Blechschmied in Marpingen häufig nicht im Stande ist, die Nachfrage zu befriedigen. Vor vierzehn Tagen wurde sogar ein Fäßchen Marpinger Wasser nach Afrika geschickt. In dem Dorfe herrscht von Morgens bis Abends ein so reges Leben, als wenn beständiger Jahrmakel daselbst abgehalten würde. Die Wirthe kommen Tag und Nacht kaum mehr zur Ruhe; einer derselben erzählte mir, daß er schon an einem Tage 2000 Liter Bier ausgeschenkt habe. Hunderte von Käufern stehen vor den Buden, in denen hauptsächlich Rosenkränze, Gebetsbücher, Crucifixe, Beschreibungen der Wunder und Abbildungen der Erscheinungen feilgeboten werden. Sogar einen mir bekannten Juden sah ich die erwähnten Gegenstände verkaufen. Das Publicum, welches nach Marpingen pilgert, gehört theils dem Adel, theils den geringeren Ständen an, denn es steigt entweder aus Coups erster oder aus solchen dritter Klasse aus. Der verständige Mittelstand liefert vorläufig nur ein geringes Contingent nach Marpingen. Daß aber der Besuch des rheinischen, westfälischen und schlesischen Adels, der Fürstinnen mit Gefolge, der vielen Geistlichen auch den Mittelstand allmählig dahin zieht, wird wohl nicht ausbleiben. Wir sind hier der festen Ueberzeugung, daß die katholischen Geistlichen den Schwindel Ananias ohne Mähe hatten unterdrücken können, wenn sie nur guten Willen gehabt hätten. Haben sie doch in Betreff des Wunders zu Münchmies bei Wittweiler, wo im vorigen Monat die Muttergottes erschienen sein soll und bereits Tausende von Pilgern der Gnadenquelle harrten, die nach der Verkündigung derselben zur Heilung der Kranken dort hervorsprudeln sollte, das Volk sofort aufgeklärt und sogar von der Kanzel herab mit Entziehung der Sacramente gedroht, wenn Jemand noch weiterhin den Aberglauben von Münchmies cultivirte. Wenn nun gegen Marpingen kein Wort der Aufklärung laut wurde, so kann man darauf keinen andern Reim machen, als daß man einer Concurrenzaktion mit allen Mitteln entgegenarbeiten wollte. Wäre es nicht die heiligste Pflicht der katholischen Geistlichen gewesen, über die Marpinger Wunder, selbst wenn sie ihnen glaubwürdig schienen, eine amtliche Untersuchung anzustellen und das Resultat derselben ehrlich und offen bekannt zu machen? Nichts von dem ist geschehen. Anfangs hatten noch viele Geistliche unserer Gegend den Rath, ihre gelinden Zweifel dagegen auszusprechen, namentlich solche, die in ihrer Ehrlichkeit nicht wußten, wofür man solche Mirakel gebrauchen kann. Als aber die Wunder bei der Masse Anklang gefunden hatten, da redete man ihnen sogar das Wort und mochte zu ihrer Verbreitung alle möglichen Anstrengungen. Fast scheint es, als ob die Grundbesitzer der Religion uns abhandeln gekommen seien. Man läßt sich ruhig mit dem Truge des Zauberwesens foppen und an die Stelle der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit tritt der pure Aberglaube!

St. Goar a. Rh. „Auch ich kann das interessante Bild der „armen Reisenden“ durch ein Beispiel vervollständigen und theile Ihnen nachstehenden Fall mit, welcher mir vor drei Tagen vor gekommen ist. Durch augenblickliche Ueberhäufung mit Arbeit und Unmöglichen eines schon seit 11 Jahren bei mir thätigen Gehilfen war ich genöthigt, einen weiteren Arbeiter einzustellen und deshalb

am letzten Montag sehr erfreut durch das Eintreten eines durchreisenden Gehülfen, welcher schon vor mehreren Jahren einmal bei mir in Arbeit stand. Ich bot demselben also neuerdings die Stelle an und sagte ihm einen vorläufigen Verdienst von 2 Mark 50 Pf. täglich zu, auf welche Offerte er anscheinend erfreut einging. Die Beschaffung von Kost und Wohnung für den Gehülfen an dem hiesigen kleinen Ort war mit Umständen verknüpft, gelang aber schließlich doch zum Preise von täglich 1 Mark 40 Pf. bei braven, reinlichen Leuten. Es wären demselben also wöchentlich noch 5 Mark 20 Pf. übrig geblieben neben freier Station, meines Erachtens ein leidlicher Ueberschuß bei bescheidenen Ansprüchen. Ich selbst hatte in früheren Jahren meiner Gehülfszeit in mehr als einer Stelle weniger. Mit den Worten: „Ich will mich von meinen Reisecollegen verabschieden und nachher anfangen“, entfernte sich der „Reisende“, um — nicht wieder zu kommen. Auch dieser Handwerksbursche scheint also trotz viermonatlicher anhaltender Wanderschaft durch ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz noch so viel Vergnügen an dem Bummelleben gehabt zu haben, daß er die Fortsetzung desselben ausüßigem Erwerbe vorzog. Er steht sich auch vielleicht, ebenso wie Lüdinghausen gemeldet wurde, noch besser bei dem Bettel.“

Hanau, 22. August. Die „Han. Ztg.“ erzählt heute folgenden Act militärischer Barbarei: „Acht Soldaten des hiesigen 2. Bataillons des hiesigen Füsilier-Regiments Nr. 80 mußten auf Befehl des Premier-Lieutenants v. Brause sofort, nachdem dieselben von einem mehr denn verständigen Uebungsmanne zurückgelehrt waren, eine Stunde lang nachexerziren. Zu diesem Zwecke war der Unterofficier Böhm von der 5. Compagnie commandirt. Derselbe ließ die Soldaten die ganze Stunde lang „Laufschritt“ üben. Um dieselbe Zeit zeigte das Thermometer im Schatten 24.0 R.! Ein einjähriger Freiwilliger und ein Füsilier sind die Opfer dieser Tortur geworden. Beide stürzten zusammen und sind, namentlich der Letztere, in bedenklicher Weise erkrankt.“

Bauzen. Auffällig sind die vielen in den letzten Tagen hier vorgekommenen Selbstmorde. Am 10. August durchschnitt sich der Commis Oppelt die Kehle; am 11. tödtete sich der Maurer Becker, indem er sich die Pulsadern öffnete; den 13. erhängte sich der Tagearbeiter Wenzel; am 15. erschoss sich in der Caserne der Gefreite Stach und am 16. erhängte sich der Tagearbeiter Pfeilschmidt in der Zelle des Arresthauses des hiesigen Bezirksgerichts.

München, 24. August. Fürst Bismarck mit Gemahlin, Tochter und seinem Sohne Herbert ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem Stellvertreter des Präsidenten und der Direction der Staatsbahn empfangen. Der Fürst stieg im königlichen Wartesalon ab, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Die Weiterreise nach Gastein erfolgte 9 Uhr 35 Minuten.

Frankreich. Durch die Angelegenheiten im Innern des Reiches ist Frankreich und seine Regierung so vollauf beschäftigt, daß es selbst, wenn es zugelassen würde, unmöglich in diesem russisch-türkischen Kriege eine Rolle zu spielen im Stande wäre. Der Tag, auf welchen die Neuwahlen für die Deputirtenkammer angelegt sind, rückt immer näher und näher heran und immer klarer zeigt es sich, daß sich unsere früher ausgesprochene Ansicht, das Ministerium mit seinem Marschall-Präsidenten an der Spitze müsse unterliegen, bewahrheiten wird. Die Republicaner sehen ein, daß es nöthig ist, mit vereinten Kräften dem „Ketter der Gesellschaft“ und „Schüler der moralischen Ordnung“ entgegenzutreten und sich nicht zu zersplittern, denn allerdings bestehen ja weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen der Linken und dem linken Centrum, sowie zwischen der ersteren und den Radicalen über die allerwichtigsten Punkte. Sie machen also gemeinsame Front gegen das neue Ministerium, folgen einstimmig Gambetta's und Thiers' Weisungen und beugen zugleich wohl, wie gesagt, auch den Wunsch, dem Marschall-Präsidenten eins auszuweisen. Das Benehmen und die Lage ihrer Gegner kommt den Republicanern dabei trefflich zu Statten. Während bei ihnen selbst an die Stelle leidenschaftlicher Erregung über das Vorgehen der Regierung Mäßigung und Besonnenheit getreten sind, herrscht im anderen Lager unter einander Zwietracht und Uneinigkeit. Zuerst entstand großer Streit bei der Neubesezung der Präfecten, Unterpräfecten, Maires und anderer Beamtenstellen, wobei sich besonders einzelne Gruppen der Rechten gegen die Bonapartisten zurückgesetzt fühlten. Als dann das Ministerium das Verzeichniß der officiellen Candidaten aufzustellen begann, wurde es noch bunter. Die Bonapartisten sagten, die doch sonst so gut zusammenhalten und zusammengehalten werden, theilten sich in zwei Parteien deswegen. Roubert, der Führer der einen, erstrebt directe Wiedererrichtung des Kaiserreichs; Paul de Cassagnac, der Leiter der anderen, fordert zunächst ungeheilte Unterstützung des Marschall-Präsidenten und seines Ministeriums. Außerdem soll aber auch sogar zwischen Broglie und Fourton nicht Alles zum Besten stehen und, wie es heißt, ein förmlicher Minirekrieg stattfinden.

Dem den Orleansisten freundlich gesinnten Herzog sollen die allzu starken Begünstigungen der Bonapartisten durch seinen Herrn Amtsbruder nicht immer gerade sehr zusagen. Der Marschall-Präsident seinerseits giebt sich alle Mühe, für sich und sein Regime Propaganda zu machen und unternimmt häufige Reisen, um Popularität zu erlangen, dennoch aber werden sicherlich unter den obwaltenden Umständen und Verhältnissen die Republicaner als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen.

— Für die zu ertheilenden Preise bei der Weltausstellung zu Paris im nächsten Jahre sind, wie ein Decret des Präsidenten anordnet, 1,500,000 Francs ausgesetzt. Die Preise bestehen aus 100 Frcs. in barem Gelde, 100 goldene, 4000 silberne, 8000 Bronze-Medaillen und 8000 ehrenden Erwähnungen für Ackerbau und Industrie; 17 Ehren-Medaillen und Kunstgegenständen, 32 Medaillen erster, 44 Medaillen zweiter und 48 Medaillen dritter Klasse für Kunstwerke. Die Vertheilung der Preise ist auf den 10. September angesetzt. Die internationale Jury setzt sich aus 350 fremden und 300 französischen Mitgliedern und aus 175 fremden und 150 französischen Ergänzungsrichtern zusammen.

Paris, 24. August, Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ verlaufen die Sitzungen der Generalräthe, nach den am ersten Tage der Session bei einigen Generalräthen vorgekommenen Zwischenfällen, in Ruhe; die Sitzungen von 45 Generalräthen sind bereits geschlossen, nur 13, bei denen die Majorität aus Radicalen bestehe, haben die Sitzungen auf verschiedene Daten hinausgeschoben. — Der Minister des Innern, de Fourba, hat in einer im Departement Dordogne gehaltenen Rede ganz besonders die friedliche Politik der Regierung betont und darauf hingewiesen, daß Marschall Mac Mahon mehr, wie irgend Jemand, den Frieden liebe, weil er die Leiden des Krieges kenne und daß gerade die Gegner der jetzigen Regierung diejenigen gewesen seien, die den Krieg à outrance gepredigt hätten. Ebenso wies der Minister den der Regierung gemachten Vorwurf des Clerikalismus zurück.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. August.

† Ein höchst seltenes Exemplar von einem zu Bomben bei Zuer gefundenen colossalen Pilze ist im Gasthof „zum goldenen Löwen“ hier zu Jedermanns Ansicht niedergelegt.

* Nach einer Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten ist in der Ortschaft Radzionlau, Kreis Larnowitz, ein neuer Kinderpestfall constatirt worden und in dem Dorfe Kletnia (Kusland, Gouvernment Petrikau, Kreis Neu-Radomsk) ist die Kinderpest neuerdings ausgebrochen und es sind in Folge dessen daselbst 64 Thiere geblieben.

* Die königliche Regierung, Abtheilung des Innern, zu Breslau hat die Durchfuhr von Rindvieh und anderen Wiederkäuern an der Eisenbahn durch den Regierungsbezirk und die Stadt Breslau gestattet, sofern die Thiere während der Durchfuhr in den Eisenbahnwagen bleiben und letztere auch nicht vorübergehend verlassen. — Auf Kinder und andere Wiederkäufer aus Oberschlesien finde diese Maßregel jedoch nur in dem Falle Anwendung, wenn die Thiere in den Eisenbahnstationen Oppeln, Kosel, Keisse und Grottkau verladen worden sind. Diese Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

* Warmbrunn. Das kunstliebende Publicum wird an dem wirklich ausgezeichneten Genuß, den das Harz-Panorama des Herrn W. Niebig darbietet, aufmerksam gemacht. Gewiß wird Keiner die Ausstellung unbefriedigt verlassen. Die Gemälde sind von den Prof. Sagenen in Altschul mit solcher Meisterkraft ausgeführt und so naturgetreu aufgenommen, daß der Beschauer vor der wirklichen Natur zu stehen glauben muß. Dem, welcher den Harz bereist hat, werden sie deshalb höchst angenehme Erinnerungen wecken; an diejenigen, welche das Gebirge nicht kennen, werden sie gern die ehenswerthen Partien desselben in lebensfrischer Auffassung vor die Augen führen lassen. Wir wollen diese genußbietende Ausstellung dem fleißigen Besuche von Hirschberg und Umgegend hiermit bestens empfehlen. Eltern und Erzieher sollten es nicht veräußen, ihre Kinder diesem Panorama zuzuführen, da sie so manche geographische, historische und geognostische Bemerkungen zur Belehrung und Unterhaltung daran knüpfen können. Die gewöhnlichen Panoramakunden mit diesem Kunstwerke nicht verglichen werden, dafür spricht es Urtheil aller Sachkundigen.

Breslau. (Eine Druckerei der Socialdemokraten. Wie die Verwaltung der „Wahrheit“, des socialdemokratischen, schlesischen Volks-Organes“ mittheilt, haben die Abonnenten dieses Blattes beschlossen, am 1. November d. J. eine eigene Druckerei zu eröffnen. Die vorläufig zur Disposition stehenden Mittel erscheinen im Verhältniß zur Höhe der zur Errichtung erforderlichen Fonds allerdings noch sehr gering.

(Br. M. B.) — (Betreffend den Bau eines neuen Gymnasiums.) Die Ueberfüllung der Gymnasien in unserer Stadt hat wiederholt in der Stadtverordneten-Versammlung zu Interpationen, welche Schritte Seitens des Magistrats bei der Regierung zur Erlangung eines neuen Gymnasiums geschehen seien, Veranlassung gegeben. Beide Körperschaften, Magistrat wie Stadtverordneten-Versammlung, waren und sind noch der Ueberzeugung, daß der Staat für die weitere Entwicklung des höheren Schulwesens Sorge zu tragen habe, zumal der Etat des städtischen Schulwesens beinahe $\frac{1}{3}$ des gesammten Stadthaushalts-Etats ausmacht. Das Bestreben des Magistrats ist in Folge dessen auch darauf gerichtet gewesen, zunächst das Provinzial-Schulcollegium für Schlesien für die Frage zu interessieren. Letzteres hat auch, wie wir in Erfahrung bringen, beim Cultusminister die nöthigen Schritte zur Errichtung eines neuen, vom Staate zu unterhaltenden Gymnasiums gethan. Allein, der Cultusminister hat erklärt, daß er von der absoluten Nothwendigkeit eines neuen Gymnasiums in Breslau noch nicht überzeugt sei. Wie wir ferner in Erfahrung gebracht, hat Magistrat aufs Neue dem Provinzial-Schulcollegium die Bedürfnisfrage nahe zu legen gesucht. Ob weitere Schritte des Letzteren beim Cultusministerium von Erfolg sein werden, muß abgewartet werden.

(R. B.) Görlitz, 24. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Vorlage des Magistrats wegen Abhaltung des dritten Schlesiens Russfestes in Görlitz mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt.

(G. N.) Ruckau, 23. August. Am vergangenen Sonntag wurde hier der Denkstein für H. F. Ruckmann unter allgemeiner Theilnehmung der Stadt und Umgegend enthüllt. Die Wittve des Verstorbenen, Genossen und Schüler Ruckmann's, Deputationen der Turnvereine von Görlitz, Cottbus, Forst, Sorau u. s. w., sowie der Denkstein-Ausdruck der Berliner Turnerschaft waren erschienen. Der Festzug bewegte sich vom Hermannsbade durch die reich geschmückten Straßen nach dem Friedhof, wo zunächst der Vorsitzende der Turnerschaft, Buchhändler Schmidt, eine Ansprache hielt und den Denkstein der Stadt Ruckau übergab, in deren Namen Bürgermeister Köhler antwortete. Als Vertreter des Ruckauer Turnvereins sprach Herr Kaiser, Herr Scheibmair überreichte für die Münchener Turnanstalt einen Edelweißkranz und Herr Böttcher widmete zum Schluß dem Verstorbenen noch einige Worte. Gesang eröffnete und schloß die einfache Feier.

(Schl. Btg.) Ramlau, 20. August. (Verminderung der Jahrmärkte.) Auf Beschluß des Provinzialrathes wird die Zahl unserer Krammärkte von 4 auf 3 gemindert, indem der Fastnachts-Krammarkt in Wegfall kommt. Der Fastnachts-Biehmarkt wird beibehalten.

□ Leobschütz, 14. August. (Gewitter. — Postlocal.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. entlud sich in hiesiger Gegend ein sehr heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in Hennerwitz zündend in ein Haus einschlug, welches vom Feuer in Asche gelegt wurde. — Die sämtlichen Beamten und Arbeiter der hier durchführenden Bahnlinien werden gegenwärtig ärztlich auf Farbenblindheit untersucht. — Vom 1. October c. wird sowohl die Post, wie auch das Telegraphenamt nach dem vom Schornsteinfegermeister Seidler zu diesem Zweck neu erbauten Postgebäude neben dem jetzt endlich zum Abbruch bestimmten Wasserthorthurm verlegt werden. Dasselbe ist auch im innern Ausbau bereits fertig und sind für die ein- und ausfahrenden Posten nur noch einige Pflasterarbeiten vorzunehmen.

(Schl. Pr.) Pitschen, 23. August. (Eine schlaue Idee.) Ein hiesiger Handelsmann K. ist vor Kurzem durch einen aus London erhaltenen Brief glücklicher Besitzer von 9 halben Reichsscheinen über je 5 Mark geworden, zu welchem ihm die 2. Hälften fehlen. Die Sache hängt so zusammen, K. hat einen Bruder in London, der, weil es ihm gut geht, öfter Unterstützungen nach Deutschland schickt, und in seinem angeborenen Hange zur Portersparung ein sehr schlaues Mittel eronnen hat, billig und sicher Geld mit der Post zu versenden. Geldsendungen im Verkehr mit England sind bekanntlich sehr theuer; 45 Mark per Werthpaket (Geldbriefe sind nicht zulässig) kosten 2 Fr. 30 C. oder 1,84 Mark, per Postanweisung (ohne briefliche Mittheilung) 75 Pf. und da für Einschreibebriefe die englische Postverwaltung keine Ersparniß übernimmt, so blieb für die Portersparung nur das Mittel des gewöhnlichen Briefs. Um das Geld vor unlauteeren Gelüsten zu bewahren, nahm der Schlauberger jedesmal Papiergeld, schnitt dasselbe in der Mitte durch und packte die getrennten Hälften in zwei verschiedene Briefe. Wird sich doch an den halben Scheinen Niemand vergreifen! Um aber ja zu vermeiden, daß die Hälften vor der Ankunft am Bestimmungsorte etwa zufällig in der Hand irgend Jemandes sich vereinigen, sandte er beide Briefe an verschiedenen Tagen ab. Und wirklich ist ihm sein Manöver bisher geglückt, bis er kürzlich doch tief damit hineingefallen ist. Unser braver Mitbürger hat mit Freunden die neun halben Fünfmarkscheine empfangen, wartet aber noch immer vergeblich auf die zweite Sendung mit den fehlenden Hälften, und fast zu gleicher Zeit hatte seine brave Schwester in Kempen das Malheur, in gleicher Weise die Schlusshälften

einer Unterstützung aus London zu empfangen, zu welchem die erste Hälfte nicht eingegangen war. Da sitzen sie nun beide mit ihren halben Scheinen und können sie nicht einmal ergänzen! Ob ihnen das deutsche Reich den Schaden ersetzen wird, erscheint sehr fraglich. Denn nach dem Gesetz über die Ausgabe von Reichsscheinen vom 30. April 1874 ist die Reichsschulden-Verwaltung für beschädigte oder unbrauchbare Exemplare Ersatz zu leisten nur dann verpflichtet, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichsscheine gehört und mehr als die Hälfte eines solchen ausmacht; die ausnahmsweise Ergründung von anderen Fällen ist ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Mit Rücksicht auf die in diesem Falle vorliegende absichtliche Beschädigung der Scheine dürfte sich die Reichsschulden-Verwaltung für eine ausnahmsweise Ersatzleistung kaum entscheiden.

(Schl. Pr.) Oppeln, 23. August. (Kreisstäubehaus. — Bleivergiftung. — Sebanfest. — Bataillon.) Das hier neuerbaute Kreisstäubehaus ist soweit fertig gestellt, daß die Uebernahme des Landrathsamtes dorthin bereits kommenden Monat erfolgen wird. Das alte Landrathsamtgebäude hat die Stadt als Weisbletende mit 50,000 Mark erstanden und soll in dessen Räumen die zu errichtende Simultan-Schterschule untergebracht werden. — Durch das weiße Wachstuch, mit welchem ein Kinderwagen bedeckt war, erlitt das Kind eines hiesigen Kaufmannes eine Bleivergiftung, an der es noch krank darniederliegt. Es muß also im Interesse der Gesundheit vor Ankauf solcher Wagen gewarnt werden. — Das Sebanfest soll, wie alljährlich, auch diesmal durch einen allgemeinen Schulpalierang gefeiert werden. Es sollen hierzu von Seiten der Stadt 300 Mark bewilligt werden. — Heute Morgen um 5 Uhr rückte das hier garnisonirende Füsilierbataillon zum Herbstmanöver aus.

Literarisches.

— Fr. v. Hellwald, Die Erde und ihre Völker. Ein geographisches Handbuch. Stuttgart, W. Spemann, 1877. Von diesem schönen Leseerwerke sind nun die ersten 40 Hefte erschienen, welche die für uns wichtigsten Continente, Europa und Amerika, zum Abschluß gebracht und Asien eröffnet haben. Nach dem ursprünglichen Plane war das Ganze auf 50 Lieferungen berechnet; bei dem Pensum, das aber noch zu behandeln ist und bei der gründlichen Art, mit welcher der Verfasser zu Werke geht, dürfte aber noch auf einige Reservelieferungen zu rechnen sein, was im Interesse gleichmäßiger Bearbeitung auch zu wünschen ist. Das Werk hat bis jetzt des Erwartungen, welche wir von dem gelehrten, den Stoff vollkommen beherrschenden Verfasser und von der Verlagsanbahnung in Aussicht stellen, durchaus entsprochen. „Die Erde und ihre Völker“ ist sowohl ein Hand- und Lesebuch, wie ein Nachschlagebuch, in welchem man über geographische, ethnographische und politische Fragen sich Rath erholen kann. Die zahlreichen und wohlgeordneten Abbildungen verfinbildlichen Racen und Trachten, Wäutern, Städte, deren bemerkenswerthe Bauten und sonstigen Merkwürdigkeiten. Landscapsbilder u. dgl. 19 für das Handbuch eigens und in dessen Format angefertigte Uebersichts- und Specialkarten werden mit der letzten Lieferung ausgegeben. Sie werden beim Studium des Buches treffliche Dienste leisten und sind so eingerichtet, daß sie dem ganzen Werke beigegeben oder bei den entsprechenden Capiteln angehängt werden können.

— Seit Anfang April erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studnik, die „Social-Correspondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen keine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einem großen humanen Zwecke dienen und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des socialen Friedens beitragen. Die „Social-Correspondenz“ strebt ehrlich und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1,60 M. bezogen werden. Die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern werden nachgeliefert. Wir legen unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen an das Herz!

Bermischtes.

— (Ein Doppelmord.) Man schreibt der „N. Fr. Presse“ aus Bulareff: Dieser Tage wurde hier ein raffiniert ausgeführtes Verbrechen entdeckt. Madame Dreco, eine reiche Wittve, welche mit ihrer 13jährigen Tochter ein Haus auf der Straße Renascera bewohnt, wurde seit mehr als acht Tagen sammt ihrem Kinde vermißt. Madame Dreco hatte zur Bedienung nur einen Diener und ein Kammermädchen. Ersterer wurde über die Abwesenheit seiner Herrschaft wiederholt interpellirt und erklärte darauf, er wäre eines Tages nach Hause gekommen, ohne seine Herrin oder deren Tochter vorzufinden. Das Kammermädchen habe ihm erzählt, daß in Folge einer erhaltenen Nachricht Frau Dreco sich mit der Kleinen aufs Land

begeben und ihr den Auftrag gegeben hätte, in einiger Zeit zu folgen. Nächsten Tages sei das Kammermädchen angeblich der Frau gefolgt, um, wie sie angab, mehrere Sachen für Madame zu holen. Der Diener sagt, er hätte dies, ohne irgend einen Verdacht zu schöpfen, gestattet. Diese Angaben machte der Diener auch gegenüber dem Advocaten der Frau Dresco, Herrn Daresco, der Erkundigungen einzog. Derselbe schöpfte endlich Verdacht und verlangte in die Zimmer des Hauses eingelassen zu werden. Der Diener gerieth über dieses Verlangen in eine sichtliche Verlegenheit, willfahrte jedoch dem Wunsche des Advocaten und öffnete die Zimmer. Als Herr Daresco in das Schlafzimmer eintrat, fiel ihm die daselbst angerichtete Unordnung auf; unwillkürlich drängte sich ihm die Vermuthung auf, daß hier ein Kampf stattgefunden habe. In einem offenstehenden Schrank lagen Berthpapiere außerdem zerstreut umher. Das Bett war in besonderer Unordnung, und eine zur Hälfte geleerte Tasse Chocolate stand auf dem Tisch. Das mit dem Diener angestellte Verhör, welcher sich in Widersprüche verwickelte, ließ Herrn Daresco's Verdacht zur Gewißheit werden, daß hier ein Verbrechen vorliege. Er eilte zur Polizei und kehrte nach kurzer Zeit mit Begleitung zurück. Schon als er das Haus verließ, war ihm beim Vorbeigehen an der Kellerthür ein penetranter Leichengeruch aufgefallen. Von der Polizei wurde eine vollständige Durchsuchung des Hauses vorgenommen und dabei im Keller die Leichen der unglücklichen Frau und Tochter aufgefunden; sie waren zusammengebunden und lagen, nach dem Grade der Verwesung zu urtheilen, mindestens schon 6—7 Tage daselbst. Ein Grab war neben den Leichen angefangen worden, jedoch kaum zur Hälfte vollendet. Constatirt konnte gleich an Ort und Stelle werden, daß der Tod durch Erdschneisen stattgefunden. Das Verbrechen ist wahrscheinlich kurz nach dem Aufstehen während des Frühstückes an beiden Personen verübt worden. Der Diener ist sofort verhaftet worden, von dem Dienstmädchen jedoch konnte bisher noch keine Spur ermittelt werden. Die weitere Untersuchung ist im Gange und dürfte interessante Aufschlüsse über das entsetzliche Verbrechen bringen.

(Humor im Gerichtshof.) Vor den deutschen Polizeirichter Oberbourg in New-York wurde dieser Tage ein im Hotel „Mutter Grün“ aufgegriffener deutscher Landstrolcher gebracht, der dem Richter auf seine Fragen in folgender Weise antwortete: „Was für ein Landmann sind Sie?“ — „Auch ich war in Arkadien geboren.“ — „Wobon leben Sie?“ — „Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“ — „Wo wohnen Sie?“ — „Die Erde ist der Schmel meiner Füße, spricht der Herr.“ — „Gleit,“ sagte der Richter, „schicken Sie diesen Nummer auf 30 Tage nach der Insel.“ — „Glauben Sie, rief der Landstrolcher: „Willst Du mir geben drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit, ich lasse den Freund Dir als Bürgen.“ — Der Polizeirichter fragte lächelnd: „Also Sie haben Biegbarkeit?“ — „Ja,“ versetzte derselbe. — „Wer ist es?“ — „Ich gebe Ihnen die Bürgschaft von Schiller.“ — Der Zorn des Richters hielt vor diesem Galgenhumor nicht Stich, er gab den Strolch frei und da er einen Gebildeten in ihm erkannte, fragte er nochmals nach seinem rechten Namen, um vielleicht etwas für ihn thun zu können. „Namen nennen mich nicht!“ rief Jener, verbeugte sich und war verschwunden.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 25. August. (W. L. B.) Dem „Reichsanzeiger“ zu Folge erhielt die kais. Regierung von den Cabineten aller mit der Pforte in Beziehung stehenden Großmächte die Mittheilung, daß ihre Vertreter in Constantinopel beauftragt sind, sich den Vorstellungen wegen grausamer Behandlung gefangener und verwundeter Russen unter Berufung auf die Genfer Convention anzuschließen. Zu gleichem Schritte sind auch nach bisher vorliegenden Nachrichten die Vertreter Belgiens, Schwedens und Portugals ermächtigt.

Petersburg. (W. L. B.) Officiell aus Gornii-Studen vom 24. August. Gestern früh griffen die Türken den Schiplapaz heftig von drei Seiten an; unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück. Als die ersten Verstärkungen erschienen mit Kosakenpferden beritten gemachte Schützen Abends 6 Uhr, dann eine ganze Schützenbrigade, welche um 9 Uhr die Höhe vor unserer rechten Flanke erklammte. Ein verzweifelter Kampf dauerte bis Mitternacht, wo eine Mondfinsterniß eintrat. Von da ab und noch heute dauert lebhafteste Kanonade; die linke Türkenflanke mit zwei Geschützen ist aus ihrer Stellung vertrieben. Wir behaupteten alle Stellungen gegen die ganze Armee Sulaiman's. Weitere beträchtliche Verstärkungen sind für uns im Anmarsche. — Bei Achaslar wurden unsere Truppen gestern Nachmittag von starken Türkenkräften gezwungen, sich in die Stellung von Sultansai zurückzuziehen.

Gott lenkt.

Von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Capitel.

Als Baleska wieder das vor Kurzem verlassene Gemach betrat, waren verschiedene Lampen, deren höchste auf dem großen, runden Tische vor dem Sopha brannte, angezündet worden. Auf demselben ließ eine silberne Themaschine ihr an kalten Winterabenden so angenehm klingendes Singen vernehmen, und Frau von Falsow war beschäftigt, den dampfenden Trank in die vor ihr stehenden Tassen zu gießen. Die Personenzahl hatte sich um zwei Verdrachten vermehrt, zwei Engelsköpfe mit weißen, blonden Locken, lachenden, blauen Augen und rosen Wangen, von denen das jüngste auf dem Knie des Vaters saß, während das ältere vor ihm stand und mit gespannter Aufmerksamkeit auf seine Worte zu lauschen schien.

Kaum verländete die sich öffnende Thür den Eintritt eines neuen Antöcklings, als Herr von Kronau saust die Kleine zur Erde setzte und, die Hände beider Kinder ergreifend, der Eintretenden entgegenkam.

„Da bringe ich Ihnen Ihre kleinen Bötlinge, Fräulein Brauneck. Gebt der Dame, die sich von jetzt an Eurer annehmen will, die Hände und verspricht, folgsam und gelehrig zu sein.“ Dies hier, sprach er — auf die Ältere deutend — ist meine Elisabeth und dieser kleine Wildfang nennt sich Lili.“

Mit anmuthiger Freundlichkeit hatte Baleska sich zu den Kleinen niedergebeugt und jeder eine ihrer kleinen weißen Hände entgegengehalten. Elisabeth aber, ohne davon Notiz zu nehmen, barg verlegen ihr Gesicht an der Seite des Vaters, während die kleine Lili mit einem Satz an dem Halse der Herabgebeugten hing.

„Du bist schön, Du gefällst mir“, flüsterte sie in ihr Ohr, „wirst Du auch mit Lili spielen? Ich möchte Dir gern meine Puppen zeigen!“

Freudig überrascht durch die Zutraulichkeit des kleinen Wessens, drückte das junge Mädchen dasselbe herzlich an sich, ihm die Versicherung gebend, wie sie sich freuen werde, die Bekanntschaft der Puppenwelt zu machen. Dann wandte Baleska sich an Elisabeth und versuchte durch freundliche Worte auch ihr Zutrauen zu gewinnen. Diese konnte sich indeß nur auf den ernstausgesprochenen Wunsch des Vaters entschließen, ihre kleine Hand in die der neuen Erzieherin zu legen, und selbst, als sie es that, sah man ihr den Zwang an.

Nachdem diese Vorstellung vorüber, nahmen alle vier an dem Theetische Platz, Baleska auf einen von Frau von Falsow ertheilten Wink inmitten ihrer Bötlinge, der Vater derselben ihr gegenüber. Einige Höflichkeitsphrasen, ihre Reise betreffend, wurden von der dem Tische präsidirenden Dame an die neu Hinzugekommene gerichtet, dann, nachdem sie ihr eine Tasse Thee gereicht und gebeten von dem Badwerke zuzulangen, wandte sie sich an ihren Neffen, ein Gespräch über die Interessen der Wirthschaft mit ihm beginnend.

Während dieser Unterhaltung, an der sie selbstverständlich keinen Theil nahm, versuchte es Baleska, mit den Kindern bekannt zu werden, und nebenbei das Äußere der beiden verwandten Personen zu studiren, um vielleicht daraus einen Schluß auf ihr Inneres ziehen zu können.

Herr von Kronau war ein schöner Mann, diese Wahrnehmung drängte sich ihr augenblicklich auf, war er aber glücklich? Woher kam dieser bittere Zug, der in dem Gesichte fast eingegraben schien, und nur verschwand, wenn er mit seinen Kindern sprach, woher der ungewöhnliche Ernst, der auf der hohen Stirne lag, und aus den großen Augen leuchtete? Hatte der frühe Tod der heizgelebten Gattin ihn denselben gewinnen lassen? Das wäre erklärlich, die Bitterkeit aber war doch nicht eine notwendige Folge des Unglücks. Sie hatte selbst ja so Schmerz erdulden müssen, bitter aber war sie nicht geworden. Dabei erschien es ihr wunderbarer Weise, als habe sie diese hohe, imposante Gestalt, diesen ausdrucksvollen Kopf schon einmal, wie im Traume gesehen. Aber, wie sie auch sinnen mochte, ihre Erinnerung rief ihr kein früheres Begegnen zurück, und so begnügte sie sich, dies Bekanntheiten auf irgend eine Aehnlichkeit zurückzuführen.“

Frau von Falsow's Erscheinung machte keinen günstigen Eindruck auf Baleska. Wenngleich sie sich gestehen mußte, daß die Dame gewiß einst schön gewesen, daß ihr sogar noch viele Spuren davon geblieben, so steßen sie diese ewig hin und her irrenden, funkelnden, dunklen Augen, diese fortwährend bebenden Gesichtszüge, die in steter Bewegung bleibenden Hände und Füße die vollständige Rubelosität der ganzen Person unwillkürlich ab. Dazu kam ihr von Herablassung zeugendes Wesen, das fortwährende Doppeln dem Neffen, und das strenge, lieblose Wesen den Kindern gegenüber. Baleska bemühte sich, ein nicht vortheilhaftes Urtheil zu fassen, mußte sich aber mit Bedauern gestehen, daß die dem Hause

vorstehende Dame keinen wohlthunenden Eindruck auf sie hervor- gebracht. So jung Baleska auch war, hatte sie doch schon oft die Erfahrung gemacht, daß ihr erstes Urtheil über Personen ein richtiges gewesen. Instinctmäßig hatte sie oft Sympathien und Antipathien empfunden, und sich fast nie getäuscht. „Wollte Gott“, seufzte sie innerlich, „daß es mir diesmal nicht wieder so ergeht.“ „Sage einmal, warum gehst Du denn so schwarz?“ mit dieser Frage unterbrach die kleine Elli diese schweigenden Beobachtungen. „Du mußt immer schöne, helle Kleider tragen, wie die Mama that, die von uns ging, denn Du mußt jetzt meine liebe Mama sein.“

Dabei schmeigte sie ihr Kosenbüschchen zärtlich an Baleska's Busen, und sah mit den großen, blauen Augen so treuherzig bittend zu ihr auf, daß eine sanfte Nührung diese überkam, und sie, dem Impulse des Augenblicks nachgebend, die kleine Wittkellertin fest an sich drückte.

„Sieh, liebe Elli“, antwortete sie freundlich, „dies schwarze Kleid kann ich nicht oblegen, ich trage es, weil ich meinen lieben Papa verloren, wie Du die Mama, aber ich hoffe, daß wir auch trotz desselben gute Freunde werden wollen.“

„Haben die schwarzen Männer ihn Dir fortgeholt, wie hier meine alte Kathi?“ fragte die Kleine. „Nein, das haben sie mit der Mama nicht gethan, die ist fortgegangen. Ich sah sie am Abend noch ganz gesund, und so schön sah sie aus, als sie mich küßte, während ich im Bette lag. Am andern Morgen war sie aber fort, und ist nicht wieder gekommen“, fügte sie traurig hinzu.

In diesem Augenblicke begegnete Baleska's aufsteigender Blick dem des Hausherrn, der fest und streng auf ihr und der kleinen Blauberin ruhte. Der eben noch so ruhig redende Mund zuckte wie in bestiger Erregung, fast wollte es scheinen, als ob selbst die Hand, welche die Tasse hielt, ein wenig zitterte. Diefelbe hastig vor sich niedersehend, sprach er in strengem Tone, den Baleska den Kindern gegenüber noch nicht von ihm gehört:

„Was plapperst Du denn unaufhörlich, kleine Blauberin, und belästigst damit das Fräulein. Ueberdies ist es für Euch Kinder Zeit zum Schlafen gehen“, fügte er hinzu, nachdem er auf seine Taschenuhr gesehen. „Sagt hübsch gute Nacht, und laßt Euch von Frau Holborn zu Bette bringen, damit Ihr morgen Eure Lektionen frisch und munter beginnen könnt.“

Dabei hatte er sich erhoben, und war zu der Klingelschür getreten, dieselbe in Bewegung zu setzen. Bald darauf öffnete sich leise die Thür und eine ältliche Frau, ihrer Kleidung nach dem dienenden Stande angehörig, trat mit kaum hörbaren Tritten in das Zimmer. Auf dem schwarz wollenen Kleide vom einfachsten Schnitt lag nicht ein Stäubchen, die weiße Schürze, die den ganzen vorderen Theil desselben bedeckte, sah aus, als sei sie, trotz des späten Abends, erst frisch vorgebunden, die breiten, weißen Bänder der dicht das antmüthige Gesicht umfassenden Haube waren noch so steif, als sei die Schleife unter dem festen, glatten Kinn erst jetzt geschürzt, und eben so steif war auch der tiefe Kniz, mit dem sie die versammelten Personen begrüßte. Ein etwas neugieriger Blick flog zu der neuen Anbämmlerin hinüber, wie ver- stohlen er aber auch war, entging er doch Baleska's scharfem Beobachtungsgeiste nicht und rief ein flüchtiges Lächeln auf ihre Lippen.

„Bringen Sie die Kinder zu Bett, Frau Holborn“, befahl der Hausherr. Elisabeth schien der Aufforderung gern nachzukommen. Willig und schnell sprang sie von dem hochlehnigen Polsterstuhl herab und näherte sich etwas schwächern der Großtante, die ihr, ohne sich freundlich der Kleinen zuzuneigen, die Hand zum Kusse entgegenstreckte. Dann wandte diese sich, wie erleichtert, zum Vater der sie liebte, in seine Arme schloß und einen Kuß auf den klei- nen, rosenrothen Mund drückte.

„Gute Nacht, mein Herzenskind“, sprach er dabei mit weichem, trübsamem Tone, gänzlich verschieden von dem, mit welchem er vor- der die Blauberhaftigkeit der kleinen Elli gerügt, und als nun die Kleine zu der wartenden Frau Holborn eilen wollte, rief ein vor- wurfsvoller Blick des Vaters sie noch einmal zurück.

„Du verachst, Elisabeth, daß heut noch Jemand hier ist, der einen guten Nachtmuß zu erwarten hat, muß ich Dich daran erst erinnern?“

Etwas beschämt kehrte das Kind um, und trat zu der neuen Gouvernante. „Gute Nacht, Fräulein“, flüsterte es, ungewiß, ob es nicht ebenfalls die Hand desselben an die Lippen führen sollte. Baleska ließ ihm aber keine Zeit dazu. Mit anmüthiger Freund- lichkeit beugte sie sich zu dem verlegen dastehenden kleinen Wesen herab, und einen Kuß auf seine Stirn drückend, sprach sie: „Gute Nacht, meine liebe Elisabeth, ich hoffe, daß wir mit der Zeit noch bessere Freunde werden.“

Nicht ganz so willig, als ihre ältere Schwester schickte Elli sich an, dem Beispiele derselben zu folgen. Man sah ihr das offen- bare Widerstreben an, schon jetzt von der neu gewonnenen Er- zieherin zu scheiden, selbst ein Voranklein rann ihr die rothe Wangen herab. Indessen that sie doch, ohne weiterer Aufforderung zu be- dürfen, was Elisabeth vor ihr gethan, nur mit dem Unterschiebe,

daß sie sich nicht erinnern ließ, auch der dritten Person eine gute Nacht zu wünschen, im Gegentheil warf sie sich mit kindlicher Leb- haftigkeit an Baleska's Hals, und drückte sie so herzlich an sich, als wolle sie in dieser Umarmung ihr den ganzen Schatz ihrer Liebe zeigen. Dann folgten Beide der nochmals tief knizenden alten Frau.

Kaum hatte die Thür sich hinter den Hinausgehenden ge- schlossen, so wandte Frau von Falsow sich zu dem jungen Mädchen.

„Sie dürfen diese ungestümen Liebeskosen Elli's nicht dulden, liebe Fräulein Braune“, sprach sie mit ihrer scharfen, schnei- denden Stimme, wo soll das Kind des manieres distinguées lernen, wenn man dergleichen häusliche Gefühlsäußerungen gestattet? Man kann es ja der Kleinen in aller Güte verweisen.“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich hierin Ihrer Ansicht nicht vollständig beipflichte. Man darf, meiner bescheidenen Ansicht nach, so junge Kinder nicht allzusehr in der Darlegung ihrer Ge- fühle, wenn diese so unschuldiger Art, beschränken. Mit den Jahren verliert sich diese ungestüme Lebendigkeit wohl von selbst.“

Diese mit festem, wenngleich unendlich sanfterm, ehrerbietigem Tone gesprochenen Worte zogen der Antwortenden einen Blick zu, von dem es schwer war, den vorwiegendsten Ausdruck zu bestimmen. Maßlose Verwunderung, Born über den unerwarteten Widerspruch und der Wunsch, die lästige Widersacherin zu strafen, stritten darin um die Herrschaft. Schon öffnete die Dame den Mund, um eine diesen Gefühlen entsprechende Antwort zu ertönen, als die Stimme des Vaters ihr die Gelegenheit dazu abchnitt.

„Ich muß mich hierin dem Ausspruche des Fräuleins an- schließen, liebe Tante“, sprach er ruhig und schickte einen ermu- ternden Blick seiner sprechenden Augen, die jetzt bei dem hellen Schein der Lampe fast schwarz erschienen, zu dem jungen Mädchen hinüber. „Kinder sind wie junge Pflanzen, wollte man ihren Entwicklungsproceß allzusehr hemmen, sie zu sehr beschneiden, würden nur verkümmerte Exemplare erzielt werden. Diese frisch aus den Tiefen ihrer Seele sprudelnde Lebhaftigkeit meiner kleinen Elli darf nicht so früh schon eingedämmt werden, soll sie nicht ganz verfliegen. Fräulein Braune hat Recht, das Leben läßt es schon nicht dazu kommen, daß der Strom seine Ufer überflutet“, setzte er mit einem kaum hörbaren Seufzer hinzu.

Diesen Worten des Hausherrn, von welchem ihre behagliche Erfindung abhing, wagte die Dame nicht zu widersprechen. Ihre eben noch so finsternen Züge zu einem Lächeln zwingend, antwortete sie: „Wenn Du, mein lieber Victor, Dich auch zu meinem Gegner aufwirfst, so muß ich mich wohl befeiden. Ich meine ja auch nicht, daß man die Kinder zu Pierpuppen machen soll, wie das Fräulein verstanden zu haben scheint, nur Alles mit Anstand, mit einer gewissen Mäßigung an den Tag legen, damit man sich doch in etwas vor dem gemeinen Pöbel auszeichne. Indessen, wie Du willst, mein lieber Neffe. Passons ladessus.“

Damit war die Unterhaltung für den Augenblick beendet. Baleska hatte dem zu ihrem Beistande gekommenen Hausherrn einen schüchtern dankbaren Blick unter den langen Wimpern hervor- zugefandt, dann sah sie stumm zur Erde. Auch Tante und Neffe schwiegen. Es war so still im Zimmer, daß das eiförmige Ticken der Wanduhr und das Plattern einer Motte, die das Licht umkreiste, die einzig hörbaren Laute waren. Jede der drei versammelten Per- sonen hing ihren eigenen Gedanken nach. (Fortf. folgt.)

Berlin, 24. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 60,000 M. auf Nr. 38,815.	
1 Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 22,470.	
1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 23,076.	
4 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 68,187 68,735 81,201 90,604.	
53 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 919 3007 5431 5793 6791	
9180 10,221 10,502 13,915 13,969 17,635 20,172 20,852 24,918	
29,505 29,889 30,499 30,690 30,905 31,930 32,263 33,372 33,726	
34,853 36,160 40,962 44,523 46,839 48,991 48,994 50,458 50,934	
57,608 60,082 61,985 67,425 70,860 71,821 75,790 76,070 77,177	
77,334 77,369 78,282 80,903 81,343 83,389 85,896 86,168 86,859	
90,493 91,643 91,857.	
40 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 979 2089 5366 7130 9716	
10,655 11,031 12,152 12,341 16,549 20,645 20,884 21,372 22,112	
24,384 26,870 29,012 31,463 39,077 44,722 46,024 51,124 52,121	
52,839 54,128 55,122 55,784 56,183 59,574 70,245 71,458 74,994	
76,706 77,160 80,304 80,463 84,949 86,187 87,368 89,911.	
67 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1203 2287 2528 4363 6702	
8606 8640 10,070 10,107 10,679 12,784 13,539 14,176 14,211 18,262	
18,338 19,623 20,066 25,862 27,067 28,479 29,385 30,633 31,539	
32,245 32,292 35,880 36,384 38,700 39,448 39,526 40,285 41,244	
42,617 42,773 47,430 48,438 49,036 51,365 52,446 53,389 54,534	
54,885 56,502 57,788 57,961 59,396 59,992 61,413 64,941 70,913	
71,359 71,642 75,192 75,850 78,973 80,474 81,692 83,568 85,795	
85,976 86,127 86,602 87,711 88,625 89,910 92,662.	

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	25. Aug.	24. Aug.
Weizen per Aug.	195	195
Roggen per Aug.	126	128
September/October	126	127
Hafer per Aug.	124	127
Rübol per Aug.	73	72,50
Spiritus loco	50	51
September/October	50	50,50

Wien.	25. Aug.	24. Aug.
Credit-Aktien	185	184,80
Lombard. Eisenb.	71,75	72,25
Napoleon'sdor	9,64	9,65

Breslau.	25. Aug.	24. Aug.
3 1/2% Schles. Pfandbr.	85,90	85,90
Oesterr. Banknoten	169	168,61
Freib. Eisenb.-Aktien	88,50	88,50
Oberschl. Eisenb.-Aktien	126,25	126,50
Oesterr. Credit-Aktien	313	303
Lombarden	119	119
Schles. Bankverein	85,75	85,75
Bresl. Discontobank	67	67,25
Lehrschütte	66	66

Berlin.	25. Aug.	24. Aug.
Oesterr. Credit-Aktien	313	313,50
Lombarden	119	122,50
Lehrschütte	66	66,25

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.
Stranup. Den 18. August. Vermittwete Tagearbeiter Johanne Christiane Jäger, geb. Ditz, 72 J. 14 E.
Fartau. Den 17. August. Friederike Ernestine, E. d. Tagearbeiter August Stelmann, 27 J. 11 M.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Geschließungen.
Den 5. August. Tagearbeiter Oswald Scholz mit Bertha Köster hier. Den 6. Dreifacher August Talle zu Hermendorf, mit Ernestine Hiescher zu Hirschdorf. Den 17. Tagearbeiter Robert Schenk mit der Tagearbeiters-Witwe Johanne Seidel von hier.

Geburten.
Den 1. August. Frau Tagearbeiter Louise Köppler hier, e. S. Den 10. Frau Hotelbesitzer Dillitz Menzel hier, e. L. Den 11. Frau Tagearbeiter Anna Bänisch zu Hirschdorf, e. S. D. 14. Frau Steuer-Gehilfe Charlotte Känzel hier, e. S. — Frau Schmied Ernestine Helzelmann in Hirschdorf e. S.

Sterbefälle.
Den 5. August. Frau Ernestine Hante aus Hermendorf, gest. im St. Heilwige-Stift hier, 31 J. Den 6. Tagearb. Benjamin Anton aus Hirschdorf, 27 J. Den 9. Verw. Frau Kaufmann Rosine Wimmer hier, 80 J. — Wilhelm Robert, S. des Hausbesizers Carl Rixt in Hirschdorf, 1/4 J. Den 14. Anna Pauline, E. d. Selter Carl Klose in Hirschdorf, 4 W. Den 16. Anna Bertha, E. d. Maurer Ernst Feige in Hirschdorf, 13 E. Den 18. Emma Helene, E. d. Schuhmachers Robert Klose hier, 7 W. — Martin Otto, S. d. Althier Hermann Kriebitz in Hirschdorf, 2 W. Den 20. Hugo Ernst, S. d. Steuer-Gehilfen Känzel hier, 6 E. Den 22. Klempnergehilfe Gottfried Haber in Hirschdorf, 29 J.

[8748] Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Königl. Reserveleutnant im 19. Infanterie-Regiment und Baudirektor Herrn Mattenklott in

Alt-Remnis zeigen ergebenst an statt besonderer Anzeige

Duttenhofer und Frau.
Schloß Berthelsdorf, d. 26. Aug. 1877.

[8749] Meine Verlobung mit Fräulein Clara Duttenhofer, Tochter des Premierleutnants a. D. und Ritterquadranten Herrn Duttenhofer auf Berthelsdorf, zeige allen Freunden und Bekannten an.

Carl Mattenklott.

Am 20. August, früh 11 Uhr, starb plötzlich und unerwartet in Folge eingetretener Krämpfe und hinzugegetretenen Schlagens unser hoffnungsvolles junges Söhnchen **Richard Humbold,** geb. am 9. Juni 1875 zu St. Francisco in Californien.

Dies erbetenen Freunden und Bekannten zur Nachricht. [8734]
Kupferberg, d. 24. August 1877.

August Gelster
und Frau,
am 30. April c. hierher zurückgekehrt.

Ämtliche Anzeigen.

1000 Mark Belohnung.

Die bisherigen Nachforschungen zur Ermittlung des Mörders des am 21. Juli c. bei Krummhübel erschossenen Försters Frey sind ohne Erfolg geblieben. [8708]

Die früher ausgesetzte Belohnung von 300 Mark wird daher auf

1000 Mark

erhöht, für Denjenigen, welcher über den Thäter oder Mitwisser dieses Mordes derartige Auskunft ertheilt, daß dessen Verurtheilung erfolgen kann. Diesfällige Anzeigen werden bei unterzeichnetem Amte, wie auch bei der Königlichen Staatsanwaltschaft in Hirschberg entgegen genommen.

Hermendorf u. R.,
den 24. August 1877.
Reichsgräfl. Schaffgotsch
Freiherzogthum
Cameral-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

[8127] Die zur Auenhäuser Wilhelm Hensch'schen Concursmasse von Rudelsdorf gehörigen Grundstücke Nr. 115, 126 und 260, Rudelsdorf, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 24. September c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vor dem Subhastationsrichter in dem **Schneider'schen Gasthause** zu Rudelsdorf verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar
a. zu dem Grundstücke Nr. 115, Rudelsdorf, 26 Ares 30 Q. Mtr. Acker zum Reinertrage von 19 1/100 Thlr.,
b. zu der Auenhäuserstelle Nr. 126, Rudelsdorf, 69 Ares 20 Q. Mtr. Acker, Hofraum und Wiese zum Reinertrage von 399/100 Thlr. und ein Wohnhaus nebst Schuppen und Brunnenhaus, ersteres zum Nutzungswerte von 8 Thlrn.,
c. zu der Parzelle Nr. 260, Rudelsdorf, 1 Hect. 48 Ares 30 Q. Mtr. Holz und Weide zum Reinertrage von 283/100 Thlr.

veranlagt.
Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift der Grundbesitzblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. September 1877,
vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Saal, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Vollenhain, den 2. August 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.
Der Subhastations-Richter.

Im Namen des Königs.

[4938] In Sachen des Glashändlers **Wilhelm Fischer** zu Zannowitz, Kläger wider den Handelsmann **Ernst Fischer** in Malwaidau, Beklagten, hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Vergeltungs- und Injurien-Sachen den Acten gemäß für Recht erkannt:
daß der Beklagte wegen öffentlicher Beleidigung des Klägers mit einer Geldstrafe von 15 Mark, fünfzehn Mark, welcher im Unvermögensfalle zwei Tage Haft zu substituiren, zu bestrafen. Dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Beklagten nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses durch einmalige Einrückung des verfügenden Theils des Urtheils in dem Boten aus dem Riesengebirge auf Kosten des Beklagten öffentlich bekannt zu machen, auch dem Beklagten die Processkosten zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Auction.

Dienstag, den 28. August, sollen Vormittags von 9 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5, [8610]

320 Flaschen Ungarwein, verschiedene Möbel und Hausgeräte, eine Partie neue Bänder, Kleidungsstücke und Wäsche, 1 Gewehr, 1 Glasbalon mit Thran, 1 Pack gelbes Affenpapier, 1 Kiste mit runden und eckigen Etiquetten, 1 Stein zum Wäsch- und Etiquetten-Drucken, 1 Partie Koppel-Hosen, 2 Tuschpelze, 1 Billard mit Zubehör;

um 12 Uhr im Schuber'schen Hause am katholischen Ringe:

1 Druckmaschine;
um 12 1/2 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, 7 Faß Ungarwein u. 2 Faß Rheinwein;
Nachm. 3 Uhr vor dem Auktionslocale:
2 graue Fiegen

gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Auction wird nach 3 Uhr im Auktionslocale nöthigenfalls fortgesetzt.

Hirschberg, den 20. August 1877.

Der gerichtliche Auktions-
Commissarius.

Tschampel.

Gras = Auction.

Mittwoch, den 29. August c.,
Vormittags 9 Uhr,

wollen wir das Gras auf der sogenannten Waldwiese und einen Theil der Bleichpläne parzellenweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [8709]
Die Jäger'schen Erben
in Giersdorf.

Grummet- Verkauf.

Dienstag, den 28. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Dominium **Rehuf** bei Schmiedberg 45 Morgen **Grummet** parzellenweise gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. [8686]

Hugo Guttman, Hirschberg.

Größtes Magazin
für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.

Reichhaltige Auswahl. — Beste Bedienung.

Billige Preise.

[7778]

Neuheiten für Herbst u. Winter

treffen täglich ein.

Pensionat für junge Mädchen
in Görlitz, Jacobstr. 26.

In unserem Pensionat, verbunden mit
einem Privatcurfus für alle Lehrgegen-
stände finden Michaele junge Mädchen
Aufnahme. Gesunde Wohnung mit Garten.
[4592] A. & E. Glogner.

Conservatorium der
Musik

in Berlin,
Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: 4. October.

Lehranstalt für Theorie, Com-
position, Geschichte der Musik,
Partiturspiel, Direction, Solo- u.
Chorgesang (Ausbildung für Kir-
chen-Concert- u. Theatargesang),
Italienisch, dramatischen Unter-
richt, Pianofortespiel bis zur
höchsten Stufe des Virtuosen-
thums, Orgel-, Violin-, Cello-
und Orchesterspiel, Classen für
specieller Ausbildung von Leh-
rern und Lehrerinnen. Wohnung
und Pension im Conservatorium.

Das Conservatorium macht es
sich zur Aufgabe, den Schülern
und Schülerinnen, welche den
vollständigen Cursus absolvirt
haben, zur Erlangung von Aem-
tern, Stellen und Engagements
beihilflich zu sein. So sind von
den aus den letzten Cursen ab-
gegangenen Schülern vier als
Capellmeister, drei als Organisten,
sechs als Theatersängerinnen,
drei als Concertsänger, zehn

Damen als Lehrerinnen an In-
stituten in England, Russland und
Amerika engagirt worden. Eine
besondere Genugthuung ist der
Anstalt geworden, dass unter
vier Concurrenzen um das Meyer-
beer-Stipendium, zweien Schü-
lern des Instituts die Preise mit
3000 und 4500 Mark zuerkannt
worden sind. Das Programm
ist gratis von mir zu beziehen.

Johann Stern,

Kgl. Professor u. Musikdirector.

[4098] Schriftliche Arbeiten als Klagen,
Gesuche, Reclamationen und Ge-
legenheitsgedichte fertigt schnell und
billig

W. Albrecht in Liebenthal,
beim Hofster Kömmling wohnhaft.

Kirmes-Einladungen

in Brief- u. Karten-Format liefert billigst
die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bote
a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schildauerstr. 31.

Ein thätiger und gut
empfohlener Agent

in Berlin, der seit vielen Jahren meh-
rere respect. Häuser vertritt, sucht für
die Provinzen Ost- und Westpre-
ssen, Pommern und die Mark,
die er speciell bereist, die provisio-
nweise Vertretung eines leistungsfähigen
Hauzes für Leinwandfabrikate.

Prima-Referenzen stehen zur Seite.
Adressen unter N. P. 636 be-
fordern die Herren Haasensteins
& Vogler. Berlin SW.
Reipzigerstraße 77. [8736]

In Warmbrunn,

neben Hôtel de Prusse,

habe ich in der früher Herrn A. Wallfisch gehörigen
Besitzung eine

Eisen- & Kurzwaaren-Handlung

errichtet. Strengste Reellität und Billigkeit sind meine Ge-
schäftsprincipien.

Ich bitte ergebenst mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.

Warmbrunn i. Schl., den 24. August 1877.

[8720]

Hochachtungsvoll

Paul Hoffmann.

Berlinische
Feuerversicherungs-Anstalt.
(Gegründet 1812.)

Versicherungen von Gebäuden, Mobiliar, Ernte-
und Waaren-Vorräthen vermittelt zu den billigsten
Prämienätzen

B. H. Toepler,

Hirschberg, Promenade 32.

[8447]

Dresden-Stuttgarter
Unfall-Versicherungsbank, E. G.,

empfiehlt sich zur Versicherungsannahme

gegen alle Unfälle,

zu den billigsten Prämien und liberalsten weitgehendsten
Bedingungen.

Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst, händigt
Formulare aus und nimmt Anträge gern entgegen

Die General-Agentur für Schlesien.

[8733]

Herrmann Endo,

Warmbrunnerstraße 36 I.

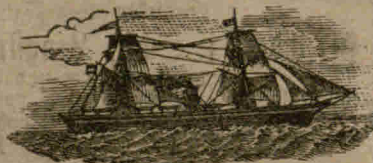
Hirschberg i. Schl., im August 1877.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:
jeden Sonnabend.
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischenbeck 120 M.

nach Baltimore:
Cajüte 400 M.
Zwischenbeck 120 M.

nach New-Orleans:
12. September — 10. October.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagieheinen zu Original-Breisen für die Dampfer des Norddeutschen
Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3213]

Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft erteilt der Agent

Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Louis Rudolph's

Dampfkunstfärberei,
Druckerei, Appretur u.

chem. Waschanstalt,
äußere Burgstraße 20,

(unter dem Neuen Thorberge),
hält sich einem geehrten Publikum
bestens empfohlen. [4958]

NB. Sammtliche Damen- u. Herrengar-
derobe wird ungetrennt sauber gewaschen.

[4945] Holzkircher Dachziegel
verf. J. Thomas, Hellerstraße 10.

Ein mattgoldenes
Pantloque

ist von Hermsdorf a. R. nach der Bis-
marckhöhe und zurück nach Agnetendorf
resp. d. Kynast verloren worden. Gegen
angemessene Belohnung abzugeben bei
P. Kasper in Hirschberg.

Neuheiten

für die bevorstehende Herbst- und Winter-
Saison sind in den verschiedensten Quali-
täten eingetroffen und empfehle solche im

Ausschnitt und in fertigen Garderoben
zu den zeitgemäß billigsten Preisen.

Ältere Dessins werden zu herabgesetzten
Preisen geliefert.

B. H. Toepler,

[8748]

Hirschberg, Promenade 32.

Zum Gedankfeste

empfehle zu Geschenken und Gewinnen für die Schul-
jugend mein reichhaltiges Lager sämtlicher

Schreib- u. Zeichenmaterialien, sowie Schul-
artikel, als: Schreib- und Zeichenhefte, Blei-
stifte, Federhalter, Stahlfedern, Gummi,
Federkasten, Lineale, Kanten, Schiefertafeln
und Stifte, Bücherträger, Schultornister,
Zeichenmappen, Notizbücher, Schreibalben,
Portemonnaies etc. etc. zu billigsten Preisen.

[8759]

Julius Seifert,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße Nr. 6.

Schärpen,

Cravattenbänder, Kragen, Stulpen,
Fraisen, Schleifen und Handschuh

empfehle in größter Auswahl billigt

Alma Herzberg,

[8718]

Schulgasse Nr. 6.

Zeugnis.

Der Endesgefertigte litt über ein ganzes Jahr an einem
schrecklichen Fußleiden, keine Hilfe war vorhanden, als nur das
Heil und Bismarck*) der Frau Mathilde Ringelhardt,
welches zuletzt angewendet wurde; jetzt Gott Lob! bin ich
wieder in aller Fähigkeit zu jedem Werke fertig herge-
stellt. Dieses der Wahrheit getreu, bezeugt

Wich und Heinrichsgrün (Böhmen), d. 24. März 1876.
Süßbrüthenhändler Johann Nowak.

*) Ght mit dem Stempel M. Ringelhardt und der

Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu bezeichnen a Schachtel 50
und 25 Pf., aus der Adler-Apothek (G. Möhr) in Hirschberg;
aus den Apotheken der Herren: G. Castelsky-Warmbrunn; J. von
Böttcher-Petersdorf; A. Müller-Greifenberg; D. Körner-
Edenapothek und allen Apotheken in Görlitz; G. Birckholz-Bal-
denburg, sowie aus den Apotheken in Martissa, Lauban, Niesky, Rothen-
burg, Langenitz, Seidenberg, Edmunden, Bunsau, Liegnitz, Goldberg,
Stitzgen, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Breslau
(Kranzmarkt-Apothek) etc. — Fabrik von M. Ringelhardt in
Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18. [8726]

[4985] Verhältnisselber ist eine

Kettelsch-Maschine

zu verkaufen. Näheres in der Näh-
maschinen-Fabrik Markt 48.

Kleider

Speckbücklinge

bei
Gustav Kretschmer. [8767]

Strumpfwolle!

Mein großes Lager **Kammgarn**
ist in den besten Qualitäten und Farben
wieder gut sortirt und empfehle selbiges zu
herabgesetzten Preisen. [8750]

Englische Wolle ist in sechs Sorten
am Lager in allbekannter Güte,
(neue Farbe), Matrosenblau, einfarbig und
ringlich.

Schafwolle

in reiner Schurwolle, haltbar wie Kamm-
garn, Zoll-Pfund 4 Mk. 40 Pf., gewöhn-
liche zu 4 Mk., desgleichen empfehle echt
Bigogne in bunt und weiß einer gütigen
Beachtung.

R. Schüller,

Strumpffabrikant,

Bahnhofstraße 59, schrägüber der Post.

Mein gut assortirtes Lager von
Hamburger und Bremer Cigarren
halte bestens empfohlen.

[8725]

Max Matthes

in Petersdorf bei Warmbrunn.

Stickerien,

angefangen u. musterfertig, empfiehlt zu billigsten Preisen

[8712]

Max Kassel.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das

Tuchschuh-Geschäft

von meinem verstorbenen Vater **Franz Anders** übernommen
habe und fortführen werde, bitte daher um geneigten Zuspruch.

[4957]

Emil Anders in Hirschberg,

äußere Burgstraße Nr. 17a.

Muster jeder Art sende auf gef. Verlangen außer dem
Ganze zur Ansicht. [4970]

J. A. Wendlandt,

Schuhwaaren-Fabrikant,

Hirschberg i. Schl., Langstr. 7, 2. Etage,

(vorm. Zuschneider und Werkführer)

empfehle sich zur Anfertigung von Fußbekleidung jeder

Art (nach Maas)

für Herren, Damen, Knaben und
Mädchen,

gut sitzend, in correctem Schnitt, tüchtigster Ausführung
und gefälliger Form zu billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art

schnell und billigt.

Kinderschuhe und Herrenstiefeletten

auf Lager.

Bedienung streng reell, Preise billigt.

Vom 1. October c. ab Langstraße 2.

Stichtentendentes nehm bereitwillig auf Lager

Für Säuglinge und kleine Kinder!

Herrn **H. Linde**, Magdeburg.
Ihre Kräftigkeit*) ist ausgezeichnet; mein kleiner Junge gedeiht zusehends. [8716]
Theodor Bruner in Meissen.
*) Packete a 40, 80, 150 Pf.
Droghären gratis bei
G. Nördlinger.

Neue Schottenheringe,
= saure Gurken,
= Zuckergurken [8600]
empfiehlt
M. Guder.

[8631] Einen fast neuen, elegant., offenen

Selbstfahrradwagen

mit aufschraubbarem Rad, welcher brillant fahrt und sich seines bequemen niedrigen Einsteigens wegen für Verwandte, Geldhüte etc. vorzugsweise eignet, verkauft 80 Thlr. unterem Selbstkostenpreise

Flügel in Fischbach.

[8711] Eine fast neue Nähmaschine ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Näheres Hoberberg Nr. 10—11, erste Etage rechls.

Himbeeren, Blaubeeren, Preiselbeeren

kaufen jedes Quantum zu höchsten Preisen
Gebrüder Cassel
[8786] in Hirschberg.

Bestes Sustenmittel

rheinischer

Trauben-Brusthonig,

von vielen Aerzten und genesenen

Personen aller
Stände u. Classen
empfohlen, selbst
bei Augenleiden u.
Abzehrungskraften
von bester Er-
folg, à Flasche 1,
1½ und 3 Mark in Hirschberg bei

Paul Spehr und M. Guder.
Ohne
obigen Fabrikstempel
[8714] ist keine Flasche echt.



Das berühmte Original-Meisterwerk über Haarkrankheiten und Haarpflege

ist soeben in neuester Aufl. unt. d. Titel:
der Haarschwund

erschienen und kann dasselbe jeder Mensch gratis-franco nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser: **Edm. Bühnken, Gehlts-Leipzig Villa Bühnken.** [7489]

Briefe bitte zu adressiren an meine Expedition in Leipzig, Ritterstraße 43.

Gin- u. Verkauf getr. Kleidungsstücke bei **Dr. v. Bismarck**, d. H. Burgstr. 5.

[4954] 50 Schock Centesime werden bald zu kaufen gesucht vom **Outbörser August Teuchner** in Perlethdorf.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, die Expedition und Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu beziehen:



Vierter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Inhalt: Notizen-Kalender. — Der Kalender 1878. — Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender. — Zeitrechnung. — Chronologische Charakteristik des Jahres 1878. — Chronologische Uebersicht der Zeitrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender. — Von den Jahreszeiten 1878. — Von den Finsternissen des Jahres 1878. — Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten. — Sichtbarkeit der Planeten im Jahre 1878. — Datumzeiger für 1878. — Tafel zur Stellung einer Uhr. — Bauern-Regeln. — Genealogie der europäischen Regenten. — Münz-Tabelle. — Maß- und Gewicht-Tabelle. — Zinsberechnungs-Tabelle. — Wilhelm, König von Preußen, deutscher Kaiser (Mit Abbildung). — Die Leiden der Armut. — Freipauer'sche Tochter. — Schildische Durschgeschichte. (Mit Abbildung). — Eine Stammtisch-Gesellschaft. — Die Sparfrau. — Welche Seelenharmonie! — Das Buffet. (Eine carnevalsartige Gesellschaft-Studie). — Grogg und Bunsch. — Einige gesellschaftliche Untugenden. — Auch eine Steigerung. — Brangel auf der Kunstausstellung. — Was ein Witz ist. — Ein Gedicht nach Vorchrift. — Einem Social-Demokraten in's Stammbuch. — Humoristisches. (Mit Abbildung). — Humoristische Illustration. — Zerstreutheit. — Das Ende der Welt. — Jagd auf Wildperde in Sibirien. — Gesundheitspflege. — Unsere Leihbibliotheken. — Kinderweisheit. — Jägerlatein. (Mit Abbildung). — Der wohlthätigste Geste. (Mit Abbildung). — Musikalische Sprache. — Dichtgen. — Im Irrenhause. — Ein wallachisches Märchen. — Jahrmärkteverzeichniß. — Taselate.

Polporteurs, Handelsleute und Fabrik-Portiers, welche den Verkauf unseres Kalenders übernehmen wollen, melden sich in unserer Expedition.

Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge,
Verlagshandlung u. Buchdruckerei, Hirschberg i. Schl.

Zum Sedanfeste:

Fahnen,

deutsche, sowie preussische, mit und ohne Stange und Wappen,

Trommeln, Signalhörner,

sowie

Militaireffecten; Verloofungs-

Gegenstände

zu billigen Preisen [8756]

W. Pollack & Sohn.

Illuminations-Laternen

empfiehlt [7886]

Carl Klein.

Preiscountant gratis und frei.

[4966] Schöner Estragon zu bekommen bei **Emil Weinhold.**

ff. Kaiser-Kaffinade,
= Caffee's,
= gebrannte Caffee's,
f. Wiener Gries,
= Graupen,
beste Sardellen,
Weinssig, [8724]
Speiseöl,
Mostich,
neue Schotten-Heringe,
Stück 5, 8 und 10 Pf.,
marinierte Heringe,
täglich frische Pressbese,
a Pfund 82 Pf.,
sowie sämtliche

Colonialwaaren

empfiehlt billigst

Max Matthos,

Petersdorf

bei Warmbrunn.

Dalbfette Schweine zum Welterfüttern stehen zum Verkauf in der Käseerei zu **Blumenau.** [8743]

Karl Baschin,

Berlin,

Spanauerstraße 27,

empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten [8507]

Leberthran

in

gan; frischer Sendung.

Zu beziehen in Hirschberg von den Herren Apotheker **Dunkel, G. Röhr** und den Herren **Eduard Bettauer, Paul Spehr** und **A. V. Menzel**, oder direct von **Karl Baschin.** [8507]

Bausand

und Kies zum Straßenbau offerirt
billig [4941]

A. Müller am Hahnenberg.

S a a e

offeriert dauerhaft und billigst [8508]
Hirschberg, Mkt. 24. **Ansorge.**

[7687] **Album mit**
Riesengebirgsansichten
empfehlst billigst

Carl Klein.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Sämmtliche

Eisenwaaren u.
empfehlst zu zeitgemäß billigen
Preisen [8721]

Paul Hoffmann,
Warmbrunn,
gegenüber dem Schloß.

Kräuter - Essig
empfehlst [8741]

Paul Malucha,
Warmbrunnerstraße Nr. 27.

Erdbeerpflanzen,
erprobt beste Sorten, großer Vorrath.
empfehlst **Emil Weinhold.**

gratis u. franco

Alle zum 1. September
neubeginnenden Abonnenten
erhalten den mit so allgemeinem
Beifall aufgenommenen

Roman von E. Bely:

Kämpfe u. Ziele

gratis und franco

nachgeliefert. Das Abonnement

pro September beträgt für das

„**Berliner Tageblatt**“

best, „**Berliner Sonntagss-**

blatt“ und dem illustrierten

Wochenblatt „**U. K.**“ [8730]

nur 1 Mk. 75 Pf.

Gegenwärtige Auflage des

„**Berliner Tageblatt**“

55,000 Exempl.!!!

[8762] **Bur**
Sedanseier

empfehle eine große Auswahl von

Verloofungs-

Gegenständen

bei streng reeller Bedienung.

Max Eisenstaedt.

[4984] 2 Schaufenster u. 2 Firmen-
schilder zu verl. Forstengasse Nr. 5.

Gnadenfreier

W ü r s t c h e n

empfehlung und empfehlst [8754]

Paul Lorenz.

Ein fast neuer, leichter eiserner
Handwagen mit Rasten (auch als

Rahmwagen sich eignend), sowie ein voll-

blühender Oleander sind sofort zu

verkaufen bei [8745]

Ernst Joseph, Tischlermeister.

in Malwalbau bei Hirschberg.

Gegen hartnäckige Heiserkeit.

An die Fenchelhonig-Fabrik von L. W. Egers, Breslau.

Neudorf bei Rentschen, 8. November 1876.

Da mir Ihr Fenchelhonig bei hartnäckiger Heiserkeit sehr
empfohlen worden ist, wollte ich Sie hierdurch um Zusendung
von 5 Flaschen gegen Nachnahme ersuchen.

[8701]

Hertzog, Inspector.

*) Allein erst bei

C. Schneider in Hirschberg,

Peter Wefers in Schmiedeberg.

H. Grauer in Schönan,

J. F. Menzel in Hohenfriebeberg,

Adolf Schafke in Muskau,

Carl Singer in Wigansthal.

Louis Schubert in Alt-Reichenau.

G. Rabler in Marklissa.

Jul. Selbig in Lahn,

Frederik Noth in Löwenberg,

Gustav Ulrich in Goldberg,

C. F. Jaschke in Striegau,

August Werner in Landesgut,

Paul Ullrich in Lahn,

F. A. Semtner in Neusalz a. D.

Silesia, Verein chem. Fabriken

zu Saarau (Stat. d. Bresl. Freib. Bahn), Breslau (Schweidn.
Stadtgr. 12) und Merzdorf (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir unsere be-
kannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gang-
baren **Düngmittel**. Proben und **Preis-Courants**
auf Verlangen franco.

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von
C. Kalmiz übernehmen **Aufträge** u. halten während
der **Saatzeit** **Superphosphate** u. auf **Lager**. [7237]

Echt Pommer'schen Portland-Cement, Spodium Superphosphat

empfehlen billigst

M. I. Sachs & Söhne.

Chinesische Thees von Robert Scheibler in London.

Reine, schwarze, ungemischte Sorten zu Mark 2,20, 2,50, 2,70,
3,50, 4,50 und 5 Mark per 1/2 Kilo in 1/2, 1/4 und 1/10 Kilo-Packeten
empfehlst zur gefälligen Abnahme die Verkaufs-Niederlage von

[6612] **Paul Lorenz** in Hirschberg.

Dankfagung.

[8713] Heren J. Oschinsky in Breslau, Carlslap Nr. 6.

Durch Anwendung Ihrer Universal-Heile bin ich von
einer bössartigen Flechte am Arme befreit worden, wofür ich
Ihnen meinen Dank ausspreche.

Bingst, R.-B. Stettin, den 29. Januar 1873.

Frau Rentier S. C. Diers.

Zu beziehen in Hirschberg bei **Paul Spehr**, Langstraße.



In dunkeln Farbentönen per Ctr. 24 Mark
in hellen Farbentönen 33

Verdiens- **Harz-Oelfarbe** Wien

Medaille. 1873.

in allen Mäncen frischfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum An-
strich von raubem u. glattem Holzwerk im Freien
und im Innern, Mörtelpus (Facades, Corridor-
und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zint,
Eisen, Sandstein, Dachpappe u. Von jedem
Arbeiter zu streichen. — Mustertarten mit Gutachten gratis u. franco

[6605]

O. Fritze & Co.,

vormals Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin N.,

Altmanndorf

Offenbach

Stolz

Colonie-Str. 107.

bei Wien.

a. Main.

in Pommern.

Feinste englische
Matjes-Seringe,
nene Vollheringe
(marinirt und geräuchert)
empfehlst [8755]

Paul Lorenz.

[4983] **Alte Gewehren u. Maschinen-**
meßer zu verkaufen Forstengasse Nr. 5.

Möbel,
Tapeten,
Rouleaux,
Gardinenstangen

empfehlst zu sehr billigen Preisen

J. Herrnsstadt,

[8693] **Ring Nr. 16.**

Kinderfahnen,
à 25 Pf., große à 50 u. 60 Pf.,
Turnertrummeln,
7 Mark, kleinere billiger.
Bazar **J. Choyke** z. Fortuna.

Haarlemmer

Blumen: Zwiebeln,
großes Lager in allen gangbaren Sorten
Hyacinthen, Tulpen, Tazetten,
Narcissen, Crocus u. s. w. für
Tropf und Garten per Stück wie Fun-
dertweise billigst bei [4964]

Emil Weinhold.

Zuverlässigster
Führer

durch das Riesengebirge

und seine Anschläge

mit besonderer Berücksichtigung
der Bäder

Warmbrunn, Johannisbad,
Felsberg u. Lieberda.

Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.

Ein Handbächlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bartermann's Gebichte

in schlesischer Mundart.

Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des

Boten a. d. Riesengebirge.

[193] **Henri Nestle's**

Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pf. und 1 Pf.

Liebig's Fleischextract, Nah-
rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
und Reconvalescenten.

Malzextract, reines, desgl. mit
Eisen u. c.

Medicinal-Leberthran, frischen,
empfehlst

Hirschberg.

Dunkel,

Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

**Kinder-Bahnen
Scharpen, sowie
Blum.-Ballons**

empfehl. [8763]

Max Eisenstaedt.

Getreide-Preßhese,
hell, kräftige Waare, täglich
frisch,

offerirt unter besonderer
Garantie für prompte
Lieferung auch bei Fest-
zeiten, à Ctr. 60 Mt.

**Th. Höhenberger's
Fabrik.**

Comptoir: Breslau, Werderstr.
[8512] Nr. 5a.

**Homöopathische Apo-
theken,** für Menschen und Thiere,
in allen Größen, sowie alle homöopathis-
chen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Dächer verkauft
[191]

Dunkel,
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

5 Pfennige
das Stück meiner gepressten [8740]

Holländer Cigarren,
empfehle als ganz vorzüglich in Qualität
und Brand.

Paul Malucha,
Warmbrunnerstraße, vis-à-vis dem
Gasthofe zum Rynast.

Zur Jagd

empfehle: deutsche u. französische
Patronenhülsen, Füll-
pfropfen, Treibspiegel, schwache
Papppfropfen, Cülottes, Le-
fauchaux- u. gewöhnliche Jän-
büchsen, bestes Jagdpulver,
sowie Schrot in allen Nummern
zu billigsten Preisen.

E. Feigs, Greiffenberg.

[4980] **Solid gearbeitete
Möbel**

stehen stütz zum Verkauf bei Möbelhändler
H. Kuhn, Priesterstr. 18, alte Schule.

Geschäftsverkehr.

2000 Thlr.

[4947] Auf ein feines Grundstück wird
eine Hypothek von

2000 Thaler,

ausgehend unter der Hälfte der Feuer-
taxe, gesucht. Offerten erbeten unter
A. B. an die Exp. d. des „Boten“.

Zur ersten Hypothek werden 5000 Mt.
gekauft. Näheres durch Herrn **Joh.
Ehrenfried Doering** in
Hirschberg. [4882]

Freiwilliger Verkauf einer Wassermühle.

Die Wassermühle zu Einsiedel mit einem Mahl- und
Spitzgang, im besten Bauzustande, mit zugeh. ca. 6 Morg.
gutem Ackerland und schönen Wiesen, bin ich Willens

**Montag, den 17. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,**

aus freier Hand hier zu verkaufen.
Hypothekenstand fest, Anzahlung nach Uebereinkunft.
Einsiedel, den 24. August 1877.

Die Besitzerin:
[8728] **Dorothea Alex, geb. Wiesner.**

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Müllermeister
Wilhelm Wiesner zu Einsiedel noch schulden, sowie
Alle, welche noch Forderungen an denselben zu haben ver-
meinen, wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden.

Die Obige.

3000 Mark,

hastend auf einem Warmbrunner Grund-
stück, sind zu cediren. Auskunft erteilt
Rechtsanwalt Aschenborni. Hirschberg.

3000 Mark

sind zu vergeben. Näh. beim Gerichts-
schreiber Benzing zu Grünau. [4974]

Unkündb. Hyp.-Darlehne
zur 1. Stelle gegen Amortisation werden
verleihen und die Anleihe-Bedingungen
mitgeteilt durch [8752]

Vogt in Hirschberg,
Bahnhofstraße 34.

[8444] Auf ländliche Grundstücke
sind als Hypotheken, nicht unter 3000
Mark, noch bedeutende Summen zu ver-
geben durch

H. Kosian
in Zobten, Nr. Löwenberg

[8503] Eine neu angelegte, massive

Gastwirthschaft,

nach Wunsch mit Ackerbau, sehr geeignet
für Fleischer oder Handelsleute,
ist vom 1. October c. ab zu verpachten.
Näheres durch die Buchhandlung von
Paul Holtsch in Löwenberg
in Schlesien.

Brauerei-Verkauf.

[8604] In unmittelbarer Nähe einer
Kreisstadt Niederschlesiens ist wegen Erb-
theilung eine alt renommierte

Brauerei

mit neuem Eiseller, direkt am Teiche
belegen, mit fließendem gutem Abwasser,
seiner einem Tanzsaal, Gartenhaus, Regel-
bahn u. dgl. zu verkaufen. Näheres
Auskunft erteilt Brauereimeister

Siebert in Brandenitz
bei Goldberg.

Veränderungshalber bin ich Willens
mein Haus mit drei Ackerstücken
bald zu verkaufen. [8758]

Volkenhain, Nieder-Lauben Nr. 89.
B. Raupach, Weißgerber.

[8732] Ein zu jedem Geschäft sich
eignendes

Haus am Markt

mit Einfahrt und großem Garten, ge-
schlossenem Hofraum und Hintergebäude,
darin gemüthliche Stallung, Wagenremise
und Lagerräumen, nahe gelegener, massi-
ver Scheuer und 30 Morgen Acker
und Wiese 1. Klasse ist sofort preis-
würdig mit oder ohne lebendem und
tobtem Inventarium, sowie Ernte zu
verkaufen. Anzahlung nach Ueberein-
kunft. Näheres bei

Gustav Scholz,
Friedeberg a. O., Markt 13.

Färberei-Verkauf.

[8742] Ein seit länger denn 30 Jah-
ren erfolgreich betriebenes

Färberei-Geschäft

ist zu verkaufen. Gangartikel: Lappen,
Lanbarbeit, Garne. Einzige Blaufärberei
am Ort. Näheres bei
G. Haldrich, Färber in Jauer.



**Haus-
Verkauf**

in

Schweidnitz.

[8639] Mein am Margarethenplatz
u. Herrenstraße gelegenes, ganz massives
Wohnhaus

bin ich Willens aus freier Hand und
unter sehr soliden Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigenthümer
Paul Wild in Schweidnitz.

[8731] Mein gut renommirtes

Gasthof

neben den Kirchen zu Deutmanns-
dorf, massiv gebaut, mit großem Tanz-
saal und Scheuer, sowie 19 Morgen
Acker und Wiesen ist veränderungshalber
sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Eigenthümer
H. Frl., Gastwirth
in Deutmannsdorf.

**Ein Hausgrundstück
in Bunzlau**

mit Garten und Hofraum, wo gegen-
wärtig eine Holz- und Kohlen-
Handlung betrieben wird, ist bei ge-
ringer Anzahlung zu verkaufen. [8681]

Adressen sind unter Nr. 90 B. B.
postlagernd franco Bunzlau einzuf.

1 Cigarren-Fabrik

in einer Prov.-Stadt Schlesiens, einige
am Ort, ist aus freier Hand sofort
zu verkaufen. [4940]

Offerten unter Z. Z. sind in der
Expedition des Boten niederzulegen.

[8846] Für eine zweigängige Mühle
mit oder auch ohne Landwirtschaft wird
für Michalei ein

Pächter gesucht.

Offerten bis 10. September unter
B. 2 in der Exp. d. Boten erbeten.

Eine alte Bäckerei

in einer belebten Provinzialstadt
ist unter günstigen Bedingungen
bald oder per 1. October c. [8735]

zu verpachten,

am liebsten

zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter Z. E. 23
Annoncen-Exp. **Haasensteln
& Vogler** in Bunzlau (Fr.
Kohelt).

Ein Vorstehhund,

braun, mit gesteckten Läufen und gestügter
Kette hat sich zu mir gefunden. Der-
selbe ist gegen Erstattung der Futterkosten
und Insektengeldern abzugeben bei
Bauergutsbesitzer **Böhm** in
Nieder-Merzdorf, Kreis Vollenhain.

Vermietungen.

[4923] 1 Stube mit Alcove und Bei-
schlaf 1. Oct. zu verm. Schmiedebergerstr. 2.

[4946] In meinen neuen Häusern,
Hospitalstraße Nr. 3, sind 1. October
d. J. 2 Wohnungen, bestehend aus
4 Zimmern, Küche, Entree, Waschküche
und allem erforderlichen Beigelaß zu
vermieten. **Beke.**

Wilhelmstr. 56

sind zwei freundliche Wohnungen
mit schöner Aussicht auf das Gebirge
und Gartenwohnung, im ersten Stock
5 Zimmer, Küche, Speisekammer und
sonstige Nebenräume, im zweiten Stock
3 Zimmer, Küche und Nebenräume so-
fort oder pr. 1. October zu vermieten.
C. Lange, Maurermeister.

[4987] Priesterstr. 2 ist pr. 1. Oct.
eine freundliche Wohnung zu vermieten.

[4986] Stube zu verm. Wartengasse 2.

[4982] Verschiedene Wohnungen, auch
einzelne Stuben, sind zum 1. Septbr. zu
beziehen bei **Centkowski, Dienstadtstr.**

[4979] 1 Kuchentisch-Stube mit
Alcove und Keller ist zum 1. Oct. zu
verm. **H. Bössel, Adv. Gunnersdorf.**

[4939] Ein freundliches **Quartier**, 4 Zimmer, Küchenflur, Cabinet u. sonstiges Beigelaß, ist von Michaeli ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten bei **A. Berndt**, Wirthshaus, an den Bräcken Nr. 2.

[4962] Eine Stube mit Kammer ist an ruhige Leute zu verm. u. bald zu beziehen **Große Schützenstr. 19.**

1 Quartier z. verm. **Priesterstraße 10.**

[4973] Eine eingerichtete **Ladiretwerkstatt** ist zum 1. October zu vermieten im Gasthof „zum gelben Löwen“ in **Neumarkt in Schi.**

[4959] 2. Oct. ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Inspectorstraße Nr. 3, 1. Et.**

Wohnung zu verm. **Salzgasse Nr. 2a.**
Herrn f. Schlafst. **Mühlgrabenstr. 27, 3. Et.**

Salzgasse Nr. 7
ist eine renov. Wohnung, best. aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, zu vermieten und bald zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung m. Alkove ist **Hellergasse 11** zu verm. [4981]

[4950] Eine Stube mit Alkove ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Biehmarktstraße Nr. 1 b.**

Schmiedebergerstr. 21
ist im dritten Stock eine kleinere Wohnung zu vermieten. Näheres bei **C. Lange**, Maurermeister.

[4948] Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten **Priesterstraße 2, 2. Et.**

[8760] In Warmbrunn, im früheren Blümel'schen Hause, Ziehlstraße, sind Wohnungen zu verm. Das Nähere beim letzten Besitzer **H. Keese**, Zimmermeister.

Geschäftslocal
mit Wohnung zu vermieten in Mittel-Langendöb, 6 Minuten vom Bahnhof, bei [4705] **Teller.**

[8764] Am vergangenen Mittwoch ist in **Ober-Perischdorf** ein Oad mit Tuch u. Striden, 1 Paar Schuhen u. Strümpfen verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn.

[4977] Ein gesund. **Sonnenshirm** ist abzuholen **Biehmarktstr. 1.**

Arbeitsmarkt.

[4978] Einen tüchtigen **Fischergelassen** verlangt bald **G. Rügler.**

[4951] 1 Gefellen sucht **Wirthmeister Scholtz**, Hellergasse Nr. 26.

[8719] Ich kann einen vorzüglichen Menschen, welcher im September d. J. vom Militäre entlassen wird, als Diener oder bergl. bestens empfehlen.
v. Frankenberg-Ludwigsdorf,
Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

[8687] Ein tüchtiger **Lappenfärber** wird bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht von **Färbermeister J. Kunert** in Bunzlau.

[8710] Ein verheir. Kutscher ohne Kinder, sowie eine tüchtige Kellnerin suchen Stellung, dagegen finden eine perfekte Köchin, Mädchen für Alles und Mägde Unterkommen durch Frau **Hoffmann** in Warmbrunn.

6 Drain-Arbeiter

nimmt an Schachteln. **Dittmann** bei Gutsbesitzer Lesche in Berchsdorf.

[4953] Ein j. kräftiger Mensch, welcher sich keiner Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Gefällige Adressen unter **E. M.** 7 an die Exp. des „Voten“ erbeten.

Tüchtige Arbeiter

nimmt an [8738] **C. Lange**, Maurermeister.

[8759] 1 **Kaufbursche** nimmt an **B. H. Toepfer.**

[4968] Eine geprf. Lehr. m. St. z. g. Wdr. sub R. H. an die Exp. d. Bl.

[4929] Ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zum Dienstantritt am 2. October **Frau Altmann**, Bahnhofstraße 47.

[8671] Eine **perfekte Schneiderin**

wird als **Directrice** gesucht. Adressen sub B. L. a. b. Exp. d. Bl.

[8757] Zum 1. October c. werden eine tüchtige Köchin und eine Kinderfrau gesucht von **Herrmann Liedl** in Warmbrunn.

[8656] Ein gewandtes **Dienstmädchen**, welches selbstständig kochen und waschen kann, sucht pr. 1. October Fabrikbesitzer **Paul Pracht** in Perischdorf Nr. 172.

[4959] Ein Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 2. Oct. **Frau Oberstiller, Klipping, Hirschberg**, Schmiedebergerstraße 17.

Köchinnen, Stubenmädchen nach auswärtig u. Mägde finden gute Stellung i. Verm. Compt. **Wintermantel**, Herrenstr. 9.

[8722] Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet als Lehrling in meinem **Expeditions- und Baumaterialien-Geschäft** sofort Stellung.

Louis Bock, Frankfurt a. D.

Lehrlings-Gesuch.

[8619] Zum Antritt pr. Michaeli suche ich für meine **Colonialwaaren-Handlung** einen Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten mit Begleitschreiben der Eltern resp. Vormünder sind zu richten an **W. Siekert's Nachfgr.** in Bunzlau.

W. Siekert's Nachfgr. in Bunzlau.

W. Liebig

Vergnügungskalender.

[4949] Heute Sonntag **Tanzmusik** bei **Bock** im „Kronprinz“.

Heute **Tanz** bei **Jenehner.**

„**Waldschlößchen**“ **Cavallerberg.** [4955]

Heute Sonntag, den 26. August, **Tanzvergnügen**, wozu ergebenst einladet **G. Tschörner.**

Landhaus b. Hirschberg.

Montag, den 27. Aug., **Großes Abend-Concert**

Anfang 7 Uhr. Entre 30 Pf. Zum Schluss: [8751]

bengal. Beleuchtung des Gartens. **Elger. Thiel.**

Reichsgarten.

Heute Sonntag, den 26. Aug., **Flügelunterhaltung**, wozu ergebenst einladet [4944] **Oscar Kobes.**

Heute Sonntag, den 26. August, **Erntekirmes**, verbunden mit Flügelunterhaltung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. [4943]

Wacht am Rhein in Gunnersdorf.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 26. Aug. **Marianne**, oder: Ein Weib aus dem Volke.

Charakter-Gemälde in 5 Acten nach dem Französischen von Joseph Menckelsohn.

Montag, den 27. Aug. Auf befehlendes Begehren zum 3. u. letzten Male: **Papa's Riebschaft.** Schwanke in 4 Acten von D. Glöner u. G. Wallachow.

Dienstag, den 28. Aug. Benefiz für Herrn und Frau **Bielefeld.**

Berlin, wie es weint u. lacht, oder: **Bunte Bilder** aus dem Volksleben.

Charakterbild mit Gesang in 5 Acten und 11 Bildern von Dr. Kallisch. Musik von Conradi.

Die Beneficiatien bitten ergebenst um einen recht zahlreichen u. freundl. Besuch. [8694] **Ernst Georgl.**

Bekanntmachung.

[4972] Das in Warmbrunn, im Hotel „zum schwarzen Adler“ zur Schau gestellte **Panorama** mit Ansichten vom **Kriegschauplatz** in der Türkei, sowie Natur-Schönheiten vom Harz, der Schweiz und Norwegen ist nur noch bis Sonntag Abend 10 Uhr zum letzten Mal zu sehen. — **Dienstag** wird dasselbe in **Hirschberg**, Gasthof „zum goldenen Schwan“, eintreffen.

Entre nur 20 Pf. Kinder 10 Pf. **W. Liebig.**

Auf nach **Hermisdorf u. R.** in **Ernst Küller's Garten-Restoration!**
Sonntag, den 26. August c., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

National-CONCERT

der [4942] **Steirischen Sänger-Gesellschaft C. Schwantner**, best. a. 5 Personen (2 Damen, 3 Herren) in ihrer landlichen Tracht. Entre 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Gasthof „zur Stadt London“ in Warmbrunn.

Sonntag, den 26. August 1877: **Kirmes-Feier**, wozu ganz ergebenst einladet [8707] **A. Wolf.**

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 26. August c.: **National-Concert** der [8761] **Steirischen Sänger-Gesellschaft C. Schwantner**, best. a. 5 Personen (2 Damen, 3 Herren) in ihrer landlichen Tracht.

Anfang Abends 8 Uhr. Billets sind in der Kunsthandlung des Herrn **Liedl**, a. Stadt 30 Pf., zu haben. Abends an der Cassé 50 Pf. Es ladet ergebenst ein **Die Gesellschaft.**

Sonntag, den 26. August, **Kirmes-Feier**, wozu freundlichst einladet [8695] **Wm. Ulbrich** in Schreiberhau.

Bereins-Anzeigen.

Aerztlicher Verein Montag, den 27. h., Abds. 8 Uhr. [8715] **Der Vorstand.**

z. h. Q. Or. Hirschberg 27. VIII., h. 6 1/2, Quartal-Conf. III.

Hirschb. Gew.-Verein.

[8700] Bei günstiger, ein Concert im Freien zulaufender Witterung **Montag, den 27. August**, Abends 7 Uhr.

Concert im Landhause. Wegen der Billets das Nähere bei **F. Pücher** zu erfahren.

Heute Sonntag, den 26. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal, **Ph p p e l l**

des **Militär- und Kriegervereins** [4967] zu **Hirschberg.**

Der Vorstand.

Verleger und verantwortl. Redacteur Dr. Otto Henne am Rhein. Druck der Actien-Gesellschaft „Vote a. d. Riesengebirge“, **Emil Geiskler** in Hirschberg.